Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

565 (5.12.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Ausgabestellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis 2.— RM. — Reklame-Zeile an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 5. Dezember 1931.

46. Jahrgang. Nr. 565.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löische; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Reichstag und Notverordnung:

Mehrheit für Brüning?

Eine ruhige Aussprache / Der Reichskanzler verschiebt seine Rede.

m. Berlin, 4. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Vorsichtsmaßregeln, mit denen die Schutzpolizei den Reichstag umgibt und ihn eigentlich aus allem Verkehr ausschaltet, stehen in einem sehr großen Gegensatz zu dem wenig sensationellen Ablauf der Reichstagsaussprache. Die Antworten der Parteien auf die Verkündigung der Notverordnungen hätten gerade in diesem Reichstag eigentlich einen großen Tag bringen müssen. Tatsächlich aber kann man eher vom Gegenteil sprechen. Die Ueberraschung des 14. September ist längst verflogen. Uebrig geblieben ist nur ein Parlament, das sich weder in der Langeweile noch in dem politischen Fingerspitzengefühl von seinen Vorgängern unterscheidet. Dazu sind

die Parteien offenbar alle sehr auf Vorsicht gestimmt

und wollen Explosionen im Augenblick wenigstens verhüten. Typisch dafür sind die Sozialdemokraten, die Herrn Keil vorschicken, einen Redner von ausgesprochener Temperamentslosigkeit, der zudem ganz auf Bejahung eingestellt ist und fast freundlicher spricht als die Sozialdemokraten zu Zeiten als sie noch selbst in der Regierung saßen. Auch Herr Feder von den Nationalsozialisten bleibt rein akademisch und begründet das Wirtschaftsbekenntnis des Nationalsozialismus, das grundsätzlich auf dem Boden des Privateigentums aufgebaut sei. Immerhin gibt er dem Finanzminister Gelegenheit zu einer kurzen Erwiderung. Im übrigen kann die Regierung den Zuhörer spielen. Sie kann sich sogar so weit desinteressieren, daß während der Plenarsitzung eine Ministerbesprechung abgehalten wird, wobei nur einer der Minister als Horchposten im Saal bleibt. Sogar der Deutschnationale Bang, einer der schärfsten Vertreter des Aufbergbaukurses, begnügt sich mit einigen höchst zugespitzten Formulierungen, in denen er das Kabinett Brüning eine Diktatur auf Hilfspantoffeln nennt.

Die Notwendigkeit, sich persönlich in das Schußfeld zu begeben, liegt für den Kanzler also nicht vor. Auch die Ablehnung des Landvolks bringt ihn nicht aus seiner Reserve heraus. Man wartet bis zum Schluß der Sitzung, aber Herr Dr. Brüning rührt sich nicht. Er nimmt befriedigt davon Kenntnis, daß die kleine Gruppe der Volksnationalen für die Aufrechterhaltung der Notverordnungen stimmen will, u. verschiebt seine Rede zunächst auf Freitag, vielleicht sogar auf Samstag, weil alles nach Wunsch geht und eine Rede vom Regierungstisch den Absichten der Regierung höchstens schaden könnte.

Eine rechnerische Mehrheit von mindestens zwanzig Stimmen

ist der Regierung jetzt sicher, nicht nur für die Aufrechterhaltung der Notverordnung, sondern wahrscheinlich auch für die Ablehnung der Mißtrauensanträge. Die Volkspartei hat zwar an Einzelheiten ziemlich scharfe Kritik geübt, will aber ihre Bedenken aus staatspolitischen Gesichtspunkten zurückstellen. Die Bayerische Volkspartei schießt ziemlich scharf gegen das Kabinett wegen des Steuervereinheitlichungsgesetzes, das in die Notverordnung aufgenommen wurde, obwohl es im Reichsrat nicht durchberaten war. Auch München ist mobil gemacht worden. Aber der Kanzler hat mit den Bayern am Donnerstag sich bereits ausgesprochen und sie zum Teil beruhigt. Bis zur Abstimmung am Samstag werden sie sich vollständig beruhigt haben und mit der Regierung stimmen, so daß auch von dieser Seite eine Gefahr kaum mehr zu erwarten ist.

*

★ Berlin, 4. Dez. (Funkspruch.) In der weiteren Aussprache über die Notverordnung des Reichspräsidenten im Zusammenhang mit der 1. Beratung des Reichshaushaltsplanes für 1931 erhielt nach dem kommunistischen Abgeordneten Stoecker der Vertreter der Zentrumspartei das Wort.

Abg. Ersing (Zentrum)

richtete zunächst an die Nationalsozialisten die Frage, warum von ihnen nicht ein klares Regierungsprogramm statt des von ihnen bekämpften Sanierungsprogramms vorgelegt werde. Der deutschnationale Parteiführer Hugenberg habe auf sein Liebeswerben um die Nationalsozialisten von dem Organ Goebbels die Antwort erhalten, die Nationalsozialisten wollten nichts zu tun haben mit dem „stinkenden Misthaufen" einer verwesenden bürgerlichen Partei. Als der Redner dann von dem Stahlhelmbesuch in Rom sprach und dabei auch die Nationalsozialisten erwähnte, rief Abg. Stöhr (Natsoz.): Bisher war kein Mitglied unserer Partei bei Mussolini. Unseren Parteimitgliedern ist die Mitgliedschaft beim Stahlhelm verboten.

Zum Haushalt erklärte der Redner, die Agitationspolitik der Parteien in den vergangenen Jahren habe verschuldet, daß die auf dem Papier errechneten Haushalte der Wirklichkeit nicht standhielten. Der Regierung gebühre Anerkennung, daß sie den Mut gefunden habe, die Sparsamkeit praktisch durchzuführen. Hinter dem Kampf gegen den Marxismus, der von den Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei gepredigt werde, verberge sich in Wirklichkeit der Kampf gegen die Sozialpolitik. Die taktischen Marxisten säßen weniger bei den Sozialdemokraten als bei den Kreisen um Hugenberg, wo Banktrusts, der Stahltrust und andere Riesenkonzerne tätig seien. Das Opfer der Beamten sei angesichts der großen Opfer der Arbeiterschaft infolge Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge durchaus gerechtfertigt. Der Redner verlangte weiteren Abbau der öffentlichen Verwaltungsausgaben um mindestens eine halbe Milliarde. Der Reichstag müsse sich jetzt entscheiden, ob er mit der Regierung den Weg verantwortungsbewußter Arbeit gehen wolle. Es handle sich heute nicht nur um die Not des Volkes, sondern auch um das Ansehen des Parlaments.

Abg. Dr. Bang (Dntl.)

erhob zunächst schärfsten Einspruch dagegen, daß die Rechte des Parlaments der Verfassung zuwider vergewaltigt würden. Die Regierung habe nicht das Vertrauen des Reichstages. Die Voraussetzungen für die Anwendung des Artikels 48 bei der Notverordnung seien keinesfalls gegeben. Dieser Artikel diene nur den Bedürfnissen parlamentarischer Selbsterhaltung. Man wolle damit lediglich eine unsichere Mehrheit des Reichstages ersetzen. Heute sei die Verfassung nichts anderes als eine fügsame Rute zur Züchtigung des nationalen Freiheitswillens. Eine Sanierung ohne Inangriffnahme der Reparationsfrage sei sachlich unmöglich. Auch die Preissenkungsaktion werde ohnehin erfolglos sein. Das sogenannte Sanierungsprogramm sei nichts weiter als ein neues Erfüllungsprogramm. Eine politische Finte sei auch die Behauptung, daß die deutsche Krise in der Weltwirtschaftskrise ihre Ursache habe, denn Frankreich schwimme im Geld und die deutsche Ausfuhr habe seit 1½ Jahren zugenommen. Zerstört werde der innere Markt Deutschlands durch die Erfüllungspolitik und durch eine falsche Wirtschaftspolitik. Deutschland lebe von der Verschleuderung wesentlicher Vermögenswerte und von immer neuen Bankkrediten. Deutschland müsse sich endlich dazu bekennen, daß sich der öffentliche Bedarf nach den Einnahmen zu richten habe. Die Gesamtlast für den öffentlichen Apparat in Deutschland betrage heute 25 bis 27 Milliarden Mark, umgerechnet also doppelt soviel wie 1913.

Die Hoffnung auf die neuen Steuern werde trügen. Wenn der Reichsfinanzminister die Einwendungen der vom neuen Tabakzoll Betroffenen mit der Bemerkung abtun zu können glaube, daß bei jeder Steuer angeblich immer ein Berufsstand zu Grunde gehe, so fehle gegenüber diesem Zynismus die Möglichkeit einer parlamentarischen Kennzeichnung. Die deutschnationale Fraktion lehne Sanierungsprogramm und Haushalt ab. Das bankerotte System von heute könne zwar die Verfassung ändern, aber es könne sich dabei nur eine Galgenfrist erkaufen. Ueber dem erwachten Freiheitswillen des Volkes werde es nicht zur Tagesordnung übergehen können. Der Redner schloß mit dem Ruf: „Lieber eine national-völkische Diktatur als eine rote."

Abg. Dr. Cremer (DVP.)

begrüßte es, daß die früher oft abgewiesenen Sparsamkeitsanregungen der Deutschen Volkspartei jetzt berücksichtigt seien. Bis zum April 1931 müsse die dringend notwendige Reform der Arbeitslosenversicherung durchgeführt werden, um ihren verhängnisvollen Einfluß auf den Haushalt endgültig zu beseitigen. Die Frage der Gemeindefinanzen sei noch nicht befriedigend gelöst. Für den deutschen Kredit im Auslande wäre es verhängnisvoll, wenn die Kreditfähigkeit der deutschen Gemeinden nicht vollständig wieder hergestellt werde. Die in der neuen Notverordnung enthaltenen Aenderungen gegenüber der Juli-Verordnung könne man beim besten Willen nicht als ein Produkt marxistischer Gedankengänge bezeichnen. Wenn die Sozialdemokratie der neuen Notverordnung zustimme, so könne man nur sagen: Welch eine Wendung durch Gottes Fügung (Heiterkeit). Die Preissenkung sei zwar noch nicht vollständig durchgeführt, aber es sei schon sehr viel erreicht. Die Ankurbelung der Wirtschaft werde erst möglich sein, wenn die Preissenkungsaktion abgeschlossen sei. Bei der Tabaksteuer müßten die schlimmsten Härten durch die Ausführungsbestimmungen gemildert werden. Die Länder hätten mit der Notverordnung erhebliche Vorteile eingeheimst. Wenn die Deutsche Volkspartei trotz der Kritik der Notverordnung zustimme, dann tue sie es weil es einen anderen Ausweg aus der Notlage nicht gebe, und weil sie hoffe, daß die Maßnahmen wesentlich zur Sanierung beitragen würden.

Abg. Dr. Gereke (Landvolk)

erklärte: Meine Fraktion kann die neue Notverordnung nicht billigen. Der Notverordnung vom Juli, der wir zugestimmt haben, mußten aber bald weitere Schritte folgen, wenn die Anfangserfolge nicht wirkungslos bleiben sollten. Die Wahlen vom 14. September ergaben ein völlig verändertes parlamentarisches Bild. Wir hätten gewünscht, daß der Reichskanzler dem Rechnung trug. Das Schwergewicht hatte sich nach rechts verlagert. Die Taktik des Kabinetts führte aber leider zu einer immer stärkeren Abhängigkeit von der Sozialdemokratie. Die Politik des Reichsaußenministers fand den schärfsten Widerspruch der nationalen Bevölkerung. Reichsinnenminister Dr. Wirth richtete in engster Anlehnung an die Sozialdemokratische Regierung in Preußen seine ganze Energie auf die Bekämpfung der radikalen Strömungen von rechts und des national regierten Landes Thüringen. Schwerste Bedenken hatten wir auch von Anfang an gegen Reichsfinanzminister Dietrich, dessen finanzpolitische Auffassungen in der neuen Notverordnung ihren Niederschlag gefunden haben. Das Landvolk müsse die als geschlossenes Ganzes vorgelegte Notverordnung ablehnen.

Abg. Adolph (Volksnationale Reichsv.)

erklärte, das Volk wolle heute vom Reichstag keine parteipolitischen Auseinandersetzungen hören, sondern schleunige Hilfe. Seine Partei werde für die Aufrechterhaltung der Notverordnungen eintreten.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen.

Der Gesetzentwurf, wonach der Zinssatz für Aufwertungshypotheken ab 1. Januar 1932 7½ Prozent beträgt, wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Das Haus vertagte sich auf Freitag 10 Uhr.

Tardieu gestürzt.

Vor einem Kabinett Poincaré.

Mit 8 Stimmen in der Minderheit.

B. Paris, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Das Kabinett Tardieu ist heute abend im Senat mit acht Stimmen (147 gegen 139) in der Minderheit geblieben, worauf sich Tardieu sofort ins Elysée begab, um dem Präsidenten der Republik die Gesamtdemission des Kabinetts zu überreichen. Die Linksopposition des französischen Parlaments ist damit in dem Kampf, den sie gegen Tardieu seit Monaten geführt hat, siegreich geblieben.

Tardieu.

*

Letzter Anlaß zum Sturze Tardieus war die heutige Interpellation des radikalen Senators Hery über die allgemeine Politik der Regierung. Was die Opposition gegen Tardieu und vor allem gegen die der Linken natürlich unsympathisch enge Verknüpfung der Regierung mit den Parteien der äußersten Rechten nicht vermocht hat, das gelang dem Oustric-Skandal. Da der Senat sechzehn sozialdemokratische Mitglieder hat, die natürlich durchweg gegen Tardieu stimmten, und da die radikale Fraktion 150 Mitglieder umfaßt, beweist das Abstimmungsergebnis daß sich doch eine größere Anzahl der Mitglieder der Linken in wohlwollender Weise der Abstimmung enthalten hat. Aber auch diese konnte Tardieu nicht mehr retten.

Was bedeutet dieser Sturz für Deutschland?

Die außenpolitische Rede, die Tardieu noch knapp vor seinem Sturze hielt, war auf den Ton einer höchst zweideutigen Revisionsfreundlichkeit abgestimmt. Eine wirkliche Verfolgung der Locarnopolitik ist auch nach dieser Rede von Tardieu nicht zu erwarten gewesen. Was aber kommt nach ihm? Da er von der Linken gestürzt wurde, wird der Präsident der Republik in den nächsten Tagen vermutlich Herriot, den Führer der Radikalen, oder irgend ein gemäßigtes Mitglied der radikalen Senatspartei mit der Bildung der neuen Regierung zu betrauen haben. Die viertägige Regierungsdauer des Linkskabinetts Chautemps, die zwischen den beiden Kabinetten Tardieu lag, hat aber bereits bewiesen, daß die heutigen Kräfteverhältnisse im französischen Parlament eine Linksregierung kaum ermöglichen. Darum erwartet man auch heute in ganz Frankreich nichts anderes, als

eine Regierung Poincarés.

Man erwartet ihn, wie wir bereits sagten, weil Poincaré immer der Mann ist, auf den Frankreich blickt, wenn sich in finanzieller Beziehung, so wie jetzt, die Atmosphäre allzu sehr getrübt hat. Die gewundenen Sätze aber, in denen sich Tardieu heute zur Briandschen Politik und zum Revisionsgedanken bekannte, sind noch eine sehr milde Auslegung des Standpunktes Poincarés. Die Artikel, die er in den letzten Monaten veröffentlicht hat, waren deutschfeindlicher als es selbst aus der gegenwärtigen französischen Atmosphäre sich erklären läßt.

Es fiel übrigens heute im Senat allgemein auf, wie gut gelaunt Poincaré war und wie er sich beim besten Wohlsein befinde. Man kann deshalb für die nahe Zukunft mit einem Kabinett Poincaré rechnen. Ob Briand diesem Kabinett angehören wird, ist ungewiß.

Fast fünf Millionen Arbeitslose in Amerika.

TU. Newyork, 5. Dez. Der Präsident der amerikanischen Arbeitergewerkschaft, Green, erklärte, daß die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten im Augenblick 4 860 000 betrage, bis zum Februar 1931 auf über 7 Millionen steigen werde.

Die englische Fliegerin Spooner abgestürzt.

TU. Rom, 4. Dez. Die englische Fliegerin Spooner, die mit ihrem Eindecker einen Rekordflug von London nach Kapstadt unternehmen wollte, ist auf dem Weiterflug von Rom, wo sie am Mittwoch gelandet war, bei Belmonte di Calabro über dem Meer abgestürzt. Die Fliegerin konnte sich durch Schwimmen retten. Sie hat nur leichte Verletzungen im Gesicht davongetragen. Ihr Begleiter Edwards sowie das Flugzeug konnten geborgen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Demonstrationen in Berlin.

m. **Berlin**, 4. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Berliner Schutzpolizei hatte am Donnerstag einen Großkampftag allererster Ordnung. Sie befand sich vom frühen Morgen an bis in die späten Nachtstunden in höchster Alarmbereitschaft. Zunächst hatte sie die gesamte Bannmeile um den Reichstag, die sehr ausgedehnt und viele Kilometer lang ist, zu schützen. Man hatte einige Hundertschaften aufgeboten, deren Vorposten so weit vorgeschoben waren, daß die Passanten schon in großer Entfernung vom Reichstagsgebäude sich zahllosen Kontrollen unterwerfen mußten. Der Tiergarten war vollkommen leergefegt und zum Teil durch Stricke abgesperrt. Auch die Durchgänge des Brandenburger Tors waren bis auf einen kleinen Durchlaß dem Verkehr entzogen. Infolgedessen war die Umgebung des Reichstagsgebäudes ziemlich menschenleer. In den Nachmittagsstunden war die Schutzpolizei bis auf einige Posten beinahe verschwunden. Man hatte einen Teil der Wachmannschaften für kommunistische und nationalsozialistische Demonstrationen abkommandiert, die anderen jedoch wegen der zunehmenden Kälte in das Reichstagsgebäude beordert.

Die für Donnerstag angesagten Erwerbslosenversammlungen der Kommunisten hatten zur Folge, daß es in den frühen Nachmittagsstunden im Osten und Norden Berlins vereinzelt zu Zusammenstößen zwischen Teilnehmern an den Kundgebungen und der Polizei kam. Auf dem Bülowplatz war die Schupo gezwungen, Schreckschüsse abzugeben und auch einige Verhaftungen vorzunehmen. Ein Zug von Demonstranten versuchte im Norden von der Lothringer Straße aus den Pappelplatz zu erreichen, wo sich die Polizei ihm wieder in den Weg stellte. Als die Beamten den Versuch machten, die Ansammlung aufzulösen, wurden sie mit Steinen beworfen, wodurch ein Schupobeamter leicht verletzt wurde. Die Polizei mußte auch in den angrenzenden Straßen die Menge auseinandertreiben.

Die Polizeiaktion in Jäschkowitz

321 Personen festgenommen.

T.U. **Breslau**, 4. Dez. Nach dem amtlichen Polizeibericht sind bei der Aktion in Jäschkowitz insgesamt 321 Personen festgenommen und der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums vorgeführt worden. Gegen diese 321 Personen wird ein Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft eingeleitet werden. Die Festgenommenen wurden bis auf vier Personen, die dem Amtsgericht zugeführt worden sind, im Laufe der späten Abend- und Nachtstunden wieder entlassen, da der Tatbestand ausreichend geklärt war. Bei den vier Personen handelt es sich um den Rittergutspächter von Oelffen, einen Angestellten seines Gutes und zwei Breslauer angebliche SA.-Leute. Unter den 321 Verhafteten sollen sich nach den Angaben der Polizei zwei Angehörige des Stahlhelms und drei Sturmführer der SA.-Abteilung befinden. Die Breslauer Kriminalpolizei behauptet nach wie vor, daß die 321 Verhafteten an einer Felddienstübung teilgenommen hätten.

Bei den Verhafteten befanden sich, wie heute noch einmal festgestellt wurde, keine Waffen mehr als die Festnahme erfolgte. Nach der amtlichen Mitteilung der Polizei sind folgende Waffen beschlagnahmt worden: 3 Militärgewehre, fünf Karabiner, 2 Jagdgewehre, 3 Teschings, 21 Revolver und Pistolen, 80 Gewehrpatronen, 22 Seitengewehre, 36 Totschläger und Gummiknüppel, 3 Stilhandgranaten, 500 Stück Militärpatronen, 332 Stück Pistolen- und Revolvermunition, 55 Dolche und Seitengewehre, sechs Schlagringe. Außerdem sind etwa 1000 Stahlhelme gefunden worden, die sorgfältig gelagert waren. Die Teilnehmer trugen Spaten, die teilweise angeschärft bzw. zur Säge hergerichtet waren. Auch wurde nach den Mitteilungen der Polizei Munition mit gesägten Köpfen, sogenannte Dum-Dum-Geschosse, gefunden.

Auf Grund der letzten Vorkommnisse schenkt die Polizei den Ansammlungen in der Stadt Breslau erhöhte Aufmerksamkeit. Nach einer Mitteilung der Polizei wurden bei dieser Gelegenheit fünf Angehörige des kommunistischen Kampfbundes bei einer Durchsuchung mit Waffen angetroffen. Es wurde gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet, das bei der Staatsanwaltschaft schwebt.

Eine nationalsozialistische Stellungnahme.

★ **Berlin**, 4. Dez. **(Funkspruch.)** Der nationalsozialistische „Angriff", das Organ Göbbels', befaßt sich in einer Breslauer Meldung mit der Polizeiaktion auf dem Gute Jäschkowitz und erklärt, man habe auf die Nationalsozialisten geschlagen, in Wirklichkeit aber ganz andere treffen wollen. Dem preußischen Innenminister Severing wird der Vorwurf gemacht, daß er gegen die letzten Reste deutscher Widerstandskraft vorstoße, wobei auf die Bedürfnisse der Bevölkerung nicht die geringste Rücksicht genommen werde.

Vier Maschinengewehre bei einem Kommunistenführer beschlagnahmt.

TU. **Wasserburg** am Inn (Oberbayern), 4. Dez. Am Mittwoch wurden bei verdächtigen Kommunisten in Wasserburg Haussuchungen vorgenommen. In dem Holzschuppen eines Kommunistenführers wurden, in einer neuen Kiste verpackt, vier schwere Maschinengewehre mit allem Zubehör entdeckt und beschlagnahmt. Der Kommunistenführer hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen. Seine Frau beteuert ihre Unschuld und behauptet, keine Kenntnis von der Sache zu haben. Ein anderer Kommunistenführer aus dem benachbarten Rosenheim, von dem die Polizei annimmt, daß er mit der Angelegenheit in Zusammenhang steht, wurde festgenommen. Ebenso wurde die Frau des Wasserburger Kommunistenführers und drei weitere verdächtige Kommunisten festgenommen.

Studentenkundgebung gegen den polnischen Terror.

Der Rektor beanstandet eine Rede.

TU. **München**, 4. Dez. Die Studentenschaften der Universität und der Technischen Hochschule hatten für Donnerstag in der Universität eine akademische Kundgebung gegen den polnischen Terror einberufen. Kurz vor Beginn der Feier wurde bekannt, daß dem Hauptredner, Professor Dr. Richard Graf du Moulin-Eckhart seitens des Rektors gewisse Vorbehalte über den Inhalt der Rede gemacht worden seien, worauf dieser sich geweigert habe, zu sprechen. Ein großer Teil der Studentenschaft marschierte nach dieser Bekanntmachung in geschlossenem Zuge zur Technischen Hochschule, wo die Kundgebung mit Graf du Moulin-Eckhardt als Redner stattfand. Der Redner erklärte, man könne über die Vorgänge in Polen nicht sprechen, ohne die Schuld der deutschen politischen Parteien und der deutschen Regierung an der Entwicklung der Verhältnisse zu berühren. Er habe sich geweigert, diese Schuld zu verschweigen. Niemals zuvor habe ihm jemand Vorschriften gemacht über das, was er zu sagen oder zu verschweigen habe. Das sei ein Verstoß gegen die akademische Freiheit. Wer daran taste, rühre an Heiligtümer des deutschen Volkes und seiner Entwicklungsmöglichkeiten. Im Sinne der weiteren Ausführungen des Redners wurde zum Schluß eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß Polen sich mit der Billigung des Verhaltens der Aufständischen außerhalb der Kulturnationen gestellt habe.

Ein Druckfehler in der Notverordnung.

Die Schankverzehrsteuer der Gemeinden.

m. **Berlin**, 4. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Dezember-Notverordnung der Reichsregierung ändert die Bestimmungen über die Getränkesteuer der Juli-Notverordnung ab und zwar in der Weise, daß jede Gemeinde berechtigt ist, für das Rechnungsjahr 1931 mit Zustimmung der Landesregierung neben der Gemeinde-Biersteuer eine Gemeinde-Getränkesteuer zu erheben, wenn der Gemeindehaushalt besonders belastet ist. Das würde also bedeuten, daß die Gemeinden erst vom Rechnungsjahr 1931 an die sogenannnte Schankverzehr- oder Getränkesteuer erheben dürfen. An anderer Stelle wird allerdings gesagt, daß die Berechtigung zur Erhebung der Gemeinde-Getränkesteuer für einzelne Getränke bereits mit Wirkung vom 1. Januar 1931 vom Reichskanzler wieder aufgehoben werden kann.

Hier besteht also ein Widerspruch. Tatsächlich muß es in der Dezember-Notverordnung heißen, daß die Gemeinden vom Rechnungsjahr 1930 ab die Schankverzehrsteuer einführen dürfen. Dieser Druckfehler ist verzeihlich. Die Notverordnung ist ein umfangreiches Dokument und mußte in aller Eile zurechtgezimmert werden. Wenn da beim Korrekturlesen ein Fehler unterlaufen ist, so ist das weiter nicht gefährlich. Jedenfalls besteht kein Grund zur Aufregung und zu der Annahme, daß dadurch die ganze Notverordnung ungültig geworden ist. Man wird vielmehr im Reichsgesetzblatt eine Berichtigung nachschicken, sodaß der Schaden wieder gutgemacht ist. Praktische Auswirkungen hat dieser Druckfehler natürlich nicht zur Folge gehabt.

Dr. Völker Schlichter.

★ **Berlin**, 4. Dez. **(Funkspruch.)** **Zum Schlichter im Arbeitszeitstreit bei der Reichsbahn ist Dr. Völker-Bremen ernannt worden.**

Bredts Rücktritt endgültig.

Der Reichskanzler wird das Rücktrittsgesuch befürworten.

m. **Berlin**, 4. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Satirspiel um das Amt des Justizministers Bredt hat allmählich Formen angenommen, die wir selbst in unserem Parlamentarismus der unbegrenzten Möglichkeiten noch nicht erlebt haben. Es wirkt tatsächlich wie eine Erlösung, daß dieser unerquickliche Zwischenfall jetzt als abgeschlossen gelten kann, und daß der Kanzler im Laufe des Freitags die Annahme des Rücktrittsgesuchs dem Reichspräsidenten empfehlen wird. Man hätte wohl klüger daran getan, das schon in der vergangenen Woche so zu machen. Damals wollte der Kanzler den Eindruck vermeiden, als ob er irgendwie an Richtlinien der Parteien gebunden sei. Er traf dabei auch auf großes Verständnis des Abgeordneten Bredt selbst, der zwar den Wünschen seiner Partei entsprach und ein Rücktrittsgesuch einreichte, aber doch gleichzeitig zu erkennen gab, daß er nicht ungern weiter an der Spitze seines Ministeriums bleiben würde.

Dieses Doppelspiel ist dann weitergegangen, bis am Mittwoch die Wirtschaftspartei dem Kanzler öffentlich den Vorwurf machte, er zögere die Weitergabe des Rücktrittsgesuchs an den Reichspräsidenten hinaus, obwohl er wisse, daß Herr Bredt fest zum Rücktritt entschlossen sei und sich bereits von seinen Mitarbeitern im Ministerium verabschiedet habe. Die Reichskanzlei hat diese Darstellung ganz entschieden dementiert und es kann wohl auch tatsächlich kein Zweifel darüber bestehen, daß in der Unterhaltung zwischen Dr. Brüning und Dr. Bredt am Mittwoch trotz der Darstellung der Wirtschaftspartei eine Hinauszögerung des Abschiedsgesuches bis in die kommende Woche hinein verabredet worden ist, wobei wir es durchaus offen lassen, ob der Kanzler dabei die treibende Kraft gewesen ist.

Die Wirtschaftspartei hat dann am Donnerstag einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett eingebracht. Sie hat gleichzeitig noch einmal ihre Darstellung der Zusammenhänge wiederholt. Der Kanzler, der auf sachliche Mitarbeit Dr. Bredts nach den Vorgängen der letzten Tage jedenfalls nur noch geringen Wert legt, hat sich entschlossen, den gordischen Knoten zu durchhauen, indem er das Abschiedsgesuch des Justizministers befürwortend weitergibt. Am Freitag abend also wird Herr Bredt wahrscheinlich nicht mehr Minister sein. Der Staatssekretär im Justizministerium, Joel, der schon wiederholt das Amt selbständig geführt hat, wird die Stellvertretung übernehmen. Zunächst bis zum Abschluß der politischen Debatte. Ob darüber hinaus, ist noch ungewiß. Das wird nicht zuletzt davon abhängen, ob aus der allgemeinen politischen Lage heraus nicht ein größeres Revirement im Kabinett erfolgt.

Billigere Eisenbahnzeitkarten.

★ **Berlin**, 4. Dez. **(Funkspruch.)** Mit Wirkung vom 1. Januar 1931 senkt die Reichsbahngesellschaft um 5. v. H. die Einheitspreise für Zeitkarten des allgemeinen Verkehrs, nach denen die Preise der Monatskarten, Schüler- und Teilmonatskarten, Arbeiter- und Kurzarbeiterwochenkarten berechnet werden.

Die Zeitkarten des Berliner und Hamburger Stadt-, Ring- und Vorortverkehrs werden durch die Neuregelung nicht berührt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 5. Dezember.

Landestheater: Fidelio, 8 bis ½11 Uhr.
Konzerthaus: Meine Schwester und ich, 8 bis ¾11 Uhr.
Colosseum: Kapitän Winstons Elite-Varieté-Programm, 8 Uhr.
Bad. Kunstverein — Verein bild. Künstler: Vortrag Dr. Bola-Bern „Künstler und Kritiker" im Künstlerhaus, 8 Uhr.
Vortragsgemeinschaft: Vortrag Kumar Benoy Sarkar-Kalkutta „Wirtschaftliches und soziales Indien der Gegenwart" im Studentenhaus, ½9 Uhr.
Kaffee Bauer: Elite-Konzert, ½4 Uhr; Operetten- und Schlager-Abend ½9 Uhr.
Kaffee Odeon: Abend heiterer Musik, ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Attraktions-Programm; Tanz.
Wiener Hof: Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Der keusche Josef.
Palast-Lichtspiele: Va banque (Alles oder nichts).
Union-Theater: Deutsche Herzen am deutschen Rhein.
Schauburg: Pension Schöller. — Micky im Urwald.
Gloria-Palast: Die Jugendgeliebte. — Beiprogramm.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Polarforscher Otto Sverdrup †.

Unser Kopenhagener hk.-Mitarbeiter berichtet:

In Oslo verstarb im Alter von 78 Jahren der berühmte Polarforscher Kapitän Otto Sverdrup. Die Todesursache war Krebs. Otto Sverdrups Name ist unlösbar mit dem Fridtjof Nansens verknüpft, der ihm ein halbes Jahr im Tode vorausgegangen ist.

Sverdrup begleitete den viel jüngeren Forscher auf seiner Grönlandexpedition im Jahre 1888, dann nahm er teil an der berühmten Nordpolexpedition mit der „Fram", deren Führung er hatte. Als Fridtjof Nansen und Leutnant Johansen am 14. März 1895 die „Fram" verlassen hatten, um ihre Wanderung über das Eis anzutreten, übernahm Sverdrup die Leitung der „Fram"-Expedition, die im November 1895 den nördlichsten Punkt der Erde peilte (nördlich von Franz-Josephs-Land, 85 Grad 55 Minuten 5 Sekunden), den je ein Schiff erreicht hat. Im Spätsommer 1896 kam die „Fram" unter Sverdrups Führung nach Skärvöy, eine Woche später, nachdem Nansen und Johansen von ihrer langen Wanderung über das Polareis in Vardö angelangt waren. In dem großen Werk über diese „Fram"-Expedition ist der Abschnitt über die Drift des Schiffes nach dem 14. März 1895 von Sverdrup geschrieben. Im Frühsommer 1898 zog Otto Sverdrup, der beste Eismer-Navigator, auf eine neue Expedition mit der „Fram" aus zur Erforschung der Nordwestküste Grönlands. Diese Expedition dauerte vier Jahre und ist von Sverdrup in einem großen Werk geschildert worden. Es folgten dann weitere Expeditionen, die durch den Weltkrieg unterbrochen, danach aber fortgesetzt wurden. Auch im letzten Jahrzehnt war Sverdrup unermüdlich tätig, ohne sich ein ökonomisch sorgenfreies Dasein schaffen zu können. Er machte einen Versuch als Pflanzer auf Kuba, gründete eine Walfanggesellschaft und verfolgte viele andere Pläne. Das norwegische Storting bewilligte ihm als Nationalgeschenk ein Jahresgehalt auf Lebenszeit. Vor nicht langer Zeit schenkte ihm die kanadische Regierung als Ehrengabe 25 000 Dollars für seine kanadischen Forschungen. Diese Auszeichnung erfolgte zu einem Zeitpunkt, als der Tod ihn bereits gezeichnet hatte.

In der Kopenhagener „Berlingske Tidende" feiert der dänische Eskimoforscher Dr. Knud Rasmussen Sverdrup als den „Entdecker des ganzen arktischen kanadischen Archipels." Der Grönlandforscher Dr. Lauge Koch nennt ihn in derselben Zeitung „den letzten der wirklich großen Norweger, den Eismeerschiffer großen Formats."

Die von Intendant Dr. Hartmann gegründete „Junge Bühne im Breslauer Opernhaus" hatte mit ihrer ersten Veranstaltung („Lindberghflug" von Weill und Erstaufführung der „Geschichte vom Soldaten" von Igor Strawinsky in der Inszenierung von Werner Jacob) vor ausverkauftem Hause einen außerordentlichen Erfolg.

Gedächtnisfeiern in Prag.

Unser Prager Mitarbeiter berichtet: Dieser Tage fand in der großen Aula der Prager deutschen Universität eine würdige Feier des 300. Todestages des größten deutschen Astronomen Johannes Kepler und des 600. Geburtstages eines der hervorragendsten deutschen Baumeister, Peter Parler, statt, an der sich zahlreiche Vertreter der Wissenschaft und Politik, unter ihnen der Prager Gesandte des Deutschen Reiches Dr. Walter Koch, beteiligten. Außer dem Rektor der deutschen Universität Professor Dr. Cori wohnte diesmal auch der Rektor der Prager deutschen Technischen Hochschule Dr. Fiedler in dieser Eigenschaft in vollem Ornat der Feier bei, welchem Umstand insofern besondere Bedeutung zukommt, als es seit dem Weltkriege erstmalig der Fall war, daß der Rektor der Technischen Hochschule mit allen Insignien seiner Würde an einer Universitätsfeier teilnimmt.

Nach einem die Feier einleitenden Singchor der böhmerländischen Freischaren brachte in kurzen Worten Rektor Dr. Cori seine freudige Genugtuung zum Ausdruck daß sich die deutschen Zentren der Stadt Prag zu dieser Feier vereinigt haben, um die Gedenktage zweier hervorragender Söhne des deutschen Volkes in würdiger Festlichkeit zu begehen.

Die Gedächtnisrede für Johannes Kepler hielt sodann der kürzlich von Prag nach Wien berufene Professor der philosophischen Fakultät Dr. Prey, der in sehr interessanter Weise eine Schilderung des Lebens Keplers gab. Die größten Werke Keplers seien in Graz, Prag und Linz entstanden. In Prag entstand Keplers modernstes Werk, die Astronomia nova, worin die zwei ersten sogenannten Keplerschen Gesetze über die ellyptischen Planetenbahnen enthalten sind. In Linz entstand Keplers drittes großes Werk, die Harmonices mundi, worin das dritte Keplersche Gesetz enthalten ist, das die Berechnung des Abstandes der Planeten von der Sonne ermöglicht.

Die Gedenkrede für den großen Dombaumeister Peter Parler wurde von Professor Dr. Bach gehalten. Redner gab in seinen fesselnden Ausführungen eine treffende Würdigung der Leistungen Parlers, jenes deutschen Baumeisters, der besonders die Stadt Prag durch seine grandiosen Bauten an der Spitze der berühmte St. Veits-Dom auf dem Prager Hradschin, verschönte. Doch nicht nur der Dom zu St Veit, den Parler im Bau nach Matthias von Arras fortsetzte und vollendete, sondern noch eine ganze Reihe anderer Bauwerke Prags stammen von Peter Parler. Geradezu Berühmtheit erlangten beispielsweise der Prager Brückenturm und das Grabmal Ottokars I., die Karlsbrücke u. v. a.

Mit dem Vortrag des Gaudeamus-Liedes aus dem Jahre 1536 in der alten moll-Weise fand die würdige Feier ihren Abschluß.

Karlsruher Vorträge:

Die Medizin am Scheidewege III.

(Gesellschaft für geistigen Aufbau.)

Der Untertitel lautete: das Feuer als Heilfaktor in der neuen Medizin. Den Begriff Feuer faßte Dr. Edwin Blos in seinem dritten belehrenden Vortrag sehr weit als Sonnen- und Erdstrahlung, als wirkliches Feuer, als heilsame Hitze (Fieber) und schließlich als Elektrizität. — Ausgehend von seiner Kaltwasserbehandlung, sprach er zunächst von der hitzeerregenden Wirkung des Kaltwassergußes und suchte diese Erscheinung in Anschluß an die Retrohormonenlehre von Dr Caspari theoretisch zu begründen: darnach erzeugen absterbende Zellen Hormonen, d. h. schützende und den gesunden Lebenshaushalt regulierende feinste Stoffe. Der Blitz mit kaltem Wasser bringt rote Blutkörperchen zum Absterben und erzeugt so Retrohormonen, die die Körperwärme steigern, ein heilendes Fieber hervorrufen und damit schädigende Stoffe abwehren. — Im zweiten Teil seines Vortrags brachte Dr. Blos eine seltsame, aber interessante Theorie von der Erkrankungsursache des Krebs. Er stützte sich dabei auf die Beobachtungen von Baron Pohl in Dachau. Dieser ist ein berühmter Rutengänger, der mittels seiner auf schwächste elektrische Ströme reagierenden Rute das Vorhandensein unterirdischer Wasserläufe und Quellen anzeigt. Das Wasser kondensiert die vom feuerflüssigen Erdkern ausgehende Elektrizität und gibt sie verstärkt weiter: im Bereich dieser negativen Elektrizität sollen Fische und Insekten vorzüglich gedeihen, während die Warmblüter dahin siechen. Baron Pohl glaubt entdeckt zu haben, daß Häuser, in denen Krebserkrankungen häufig vorkommen, jeweils im Strahlungsbereich negativer Elektrizität stehen. Durch die Ueberladung mit negativer Elektrizität soll die allerdings konstitutionell begründete Krebsanlage zur Entfaltung kommen. Doch Dr. Blos fügt hinzu, daß die Auslösung der Krankheit nicht stattfindet, solange der Körper über genügende Schutzstoffe verfügt: diese aber werden durch Abhärtung des Körpers gewonnen; als Mittel zur Abhärtung dienen kaltes Wasser, frische Luft und Sonnenlicht. Mit diesem Troste endete der Vortrag, der den Menschen in romantischer Weise zwischen zwei Flammenmeere stellte: zwischen die Sonne und das radioaktive Erdinnere des Magmas, zwischen die licht- und gesundheitspendende Gottheit der Oberwelt und den verderbenbringenden Dämon der Unterwelt.

Dr. R.

In Chicago fand im neuen Opernhaus nunmehr auch die erste deutsche Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg" statt. Das Werk des Bayreuther Meisters hatte einen ungeheueren Erfolg. Die Aufführung wurde von Egon Pollak (Hamburg) und Oberspielleiter Dr. Otto Erhardt (Dresden) geleitet.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Eine politische Aussprache im Haushaltsausschuß des Landtags.

Der Haushaltsausschuß begann am Donnerstag vormittag seine Beratungen mit der Erledigung eines Teiles der zu Beginn der Landtagsperiode eingegangenen zahlreichen Anträge. Er behandelte zunächst eine Reihe von Anträgen der Kommunisten, die das große Gebiet der Arbeitslosigkeit betreffen. Der Berichterstatter hierfür war der sozialdemokratische Abgeordnete Heid. Da die von den Kommunisten aufgeworfenen Fragen zum großen Teil in das Gebiet der Reichsgesetzgebung und -Verwaltung gehören und ihre Anträge zum Teil von kommunistischen Anträgen im Reichstag wörtlich abgeschrieben waren, verzichtete der Ausschuß auf eine Behandlung im einzelnen. Der Ausschuß konnte dies um so eher tun, als einerseits die Anträge der Kommunisten ungeheure finanzielle Ansprüche an die Staatskasse gestellt hätten, andererseits die Regierung nachwies, daß sie zum Teil noch nicht in der Lage gewesen ist, die vom Landtag genehmigten Anleihen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unterzubringen. Allein der erste Antrag der Kommunisten, Notstandsmaßnahmen und Winterbeihilfe betreffend, hätte vom Lande Baden 17 Millionen RM. neue Mittel erfordert. Aehnlich phantastisch waren auch die Forderungen der übrigen kommunistischen Anträge. Der Berichterstatter teilte mit, daß nach dem derzeitigen Bestand bei den verschiedenen Zweigen der sozialen Fürsorge 147 000 Rentenempfänger mit 173 000 Unterhaltsberechtigten vorhanden wären.

Ueber die

Finanzlage des Staates

teilte die Regierung mit, daß der durch die Mindereinnahmen entstehende Ausfall mehrere Millionen RM. betragen würde, der auch durch die Gehaltskürzung keine ausreichende Deckung finden würde. Es sei auch bisher nicht möglich gewesen, die schwebende Schuld des Staates zu verringern, so daß weitere Ausgaben nicht verantwortet werden könnten. Mangels Mittel müsse deshalb die Regierung die gestellten Anträge ablehnen.

Der Berichterstatter beantragte, die Anträge der Kommunisten durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt zu erklären, bezw. sie abzulehnen.

Mit der Beratung der kommunistischen Anträge wurde ein Antrag des Evangelischen Volksdienstes verbunden, der das gleiche Gebiet, nämlich die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, behandelt und von der Regierung verlangt, daß die badischen Arbeitslosen möglichst weitgehend bei der Kultivierung ödliegender Gebiete Deutschlands beschäftigt werden sollten, mit dem Ziele, die kultivierten Flächen späterhin zu einem möglichst billigen Preis in das Eigentum dieser Arbeitslosen überzuführen.

Erregte Auseinandersetzungen.

Mit der Erörterung der Fragen der Arbeitslosigkeit verband sich eine politische Aussprache, in der es zum Teil zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der bürgerlichen Parteien, der Nationalsozialisten und den Sozialdemokraten kam. Ein sozialdemokratischer Redner sprach sich sehr scharf gegen umstürzlerische wirtschaftliche und politische Bestrebungen aus. Nur durch ruhige Weiterarbeit könnten wir die schwierigen Aufgaben unserer Zeit lösen. Deshalb müßte man die jetzigen Maßnahmen der Reichsregierung unterstützen. Dagegen wandte der Sprecher der Nationalsozialisten ein, daß die Sozialdemokratie im Reichstagswahlkampf das Kabinett Brüning als das reaktionärste Kabinett bekämpft habe. Der nationalsozialistische Vertreter bezeichnete die Anträge der Kommunisten als Unsinn. Ein Redner des Zentrums antwortete hierauf, daß man dieselbe Bezeichnung Unsinn auch auf die Anträge der Nationalsozialisten anwenden müßte. Der Sprecher der Deutschen Volkspartei wies darauf hin, daß man die Vertreter der neuen Parteien hier in den Ausschüssen zu einer Stellungnahme zu praktischen politischen Fragen veranlassen müßte, da sie sich in der Oeffentlichkeit jeder sachlichen Aussprache entziehen würden. Durch die nationalsozialistischen Unruhepolitik sei unsere wirtschaftliche Entwicklung schwer geschädigt und die Wirtschaftskrise wesentlich verstärkt worden. Seit dem Anwachsen der radikalen nationalsozialistischen Agitation sei das Vertrauen zum Beispiel der schweizerischen Geldgeber zur ruhigen Entwicklung in Deutschland so stark erschüttert worden, daß heute kaum mehr schweizerische Kredite an Deutschland und Baden gegeben würden. Für große Teile der badischen Wirtschaft an der Schweizer Grenze seien diese Kredite aber eine Lebensfrage, und im Falle von Unruhen würde die Existenz von Tausenden von Betrieben an der Schweizer Grenze bedroht werden, da dann die Gefahr bestehe, daß die Schweiz die schon früher gegebenen Kredite zurückziehe. Nur durch ruhige Aufbauarbeit könne Deutschland die jetzigen Schwierigkeiten überwinden. Weiter frug der volksparteiliche Redner den Vertreter des Evangelischen Volksdienstes, wie sie die von ihnen beantragten großen Kulturunternehmungen auf den deutschen Oedländereien finanzieren wollten, nachdem es der Regierung bisher nicht einmal möglich gewesen sei, die schon früher genehmigten Anleihen aufzunehmen. Der Vertreter des Evangelischen Volksdienstes antwortete hierauf, daß, wenn man den Alkohol in Deutschland so hoch wie in England besteuern würde, Mittel auch für diesen Zweck zur Verfügung ständen. Ein Redner des Zentrums entgegnete hierauf, daß die bisherigen Erhöhungen der Alkoholsteuern nur einen geringen Mehrertrag gebracht hätten, da der Verbrauch durch die Steuer und Preiserhöhung stark zurückgegangen sei. Ein Redner der Staatspartei wies darauf hin, daß die Ziele der Nationalsozialisten nur durch eine langdauernde Diktatur erreicht und erhalten werden könnten. Er wies ferner darauf hin, daß der Vertreter des Evangelischen Volksdienstes die Finanzierungsmöglichkeiten und Maßnahmen der produktiven Erwerbslosenfürsorge viel zu günstig beurteile.

Der Redner der Wirtschaftspartei vertrat den Standpunkt, daß man die neuen Parteien, vor allen Dingen auch die Nationalsozialisten, zu praktischer Arbeit heranziehen müsse, dann würde sich sehr rasch zeigen, daß die Nationalsozialisten kein brauchbares Programm hätten bzw. daß ein großer Teil ihrer Anhänger mit dem nationalsozialistischen Programm nicht einverstanden wären. Ein Redner des Zentrums fragt die Nationalsozialisten, warum sie die Bürgersteuer im Reich abgelehnt und in Thüringen eingeführt und im Reichstag gegen den Antrag der Kommunisten, die Youngzahlungen einzustellen, gestimmt hätten. Die erste Frage beantwortete der nationalsozialistische Redner mit dem Eingeständnis, daß man auf dem Wege zur Macht politische Kompromisse schließen müsse, deshalb hätten sie in Thüringen der Bürgersteuer zugestimmt. Die zweite Frage beantwortete er dahin, daß die Nationalsozialisten im Reichstag einen weitergehenden Antrag, nämlich die Aufhebung des Vertrages von Versailles und aller damit zusammenhängenden Dinge verlangt hätten. Dieser Antrag sei aber abgelehnt worden, deshalb hätten sie auch den kommunistischen Antrag auf Einstellung der Youngzahlungen abgelehnt.

Die Sanierung der Bleag.

In der Nachmittagssitzung behandelte der Haushaltsausschuß die vom Staate der Bleag gewährte Bürgschaft in Höhe von 100 000 Mark. Die wirtschaftliche Krise hatte der Bleag ein wachsendes Defizit gebracht. Infolge der in diesem Herbst bevorstehenden Gemeindewahlen erklärten die an dem Betrieb der Bleag interessierten Gemeinde- und Kreisräte, daß sie nicht mehr in der Lage wären, die für die Bleag nötigen Kredite zu beschließen. Deshalb mußte nach Ausführungen des Finanzministers die Regierung einspringen, um die Weiterführung des Betriebes in den Herbstmonaten zu ermöglichen. Das geschah durch ein Notgesetz, das die Bürgschaftsübernahme für Mk. 100 000.— aussprach. Diesem Notgesetz soll nun der Landtag seine Zustimmung geben. Die Regierung machte eingehende Mitteilungen über die Möglichkeit der Sanierung der Bleag, sie lehnt eine über die 100 000 Mark hinausgehende Summe für die Bleag ab, während ein Redner der Sozialdemokratie eine Erhöhung der Bürgschaft auf 150 000 Mark wünscht. Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei weist darauf hin, daß bei der letzten Bürgschaftsübernahme der Landtag sehr schlechte Erfahrungen gemacht hätte, da die Regierung sich als zu schwach erwiesen hätte, um dem Landtag die Unterlagen zu verschaffen, die zur Beurteilung der Bürgschaft notwendig waren. Um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, wurde die Abstimmung vertagt.

Dann bedann der Ausschuß mit den Abstimmungen über die behandelten Anträge. Die Anträge der Kommunisten über Unterstützung der Erwerbslosen und Bekämpfung der Erwerbslosigkeit wurden, da sie Dutzende von Millionen kosten würden, mit allen Stimmen gegen die Stimme des nationalsozialistischen Vertreters abgelehnt. Eine lebhafte Aussprache entspann sich gegen Schluß über die von verschiedenen Parteien beantragte Einführung eines Meldezwanges für freie Stellen bei den Arbeitsämtern. Von volksparteilicher Seite wurden lebhafte Bedenken gegen die Einführung dieses neuen Zwanges geäußert, die Mehrheit des Ausschusses beschloß aber die Einführung dieses Anmeldezwanges für Betriebe mit mehr als fünf Arbeitern bei der Reichsregierung zu beantragen.

Baden und die Tabakbelastung.

Dietrich verzichtet nicht auf die erhöhte Tabaksteuer.

Reichsfinanzminister Dietrich hat an das badische Tabakgewerbe ein Schreiben gerichtet, in dem es unter anderem heißt:

„Sie haben an mich das Ansinnen gestellt, auf die Tabaksteuervorlage nach Möglichkeit zu verzichten. Zu meinem Bedauern war ich dazu nicht in der Lage. Untersucht man die vorhandenen indirekten Steuern daraufhin, was diese allenfalls noch abgeben können, so bleibt nur noch der Tabak. Ich bin mir vollkommen klar darüber, daß auch dieser nicht mehr viel vertragen kann, und ich kenne die Gefahr, die darin besteht, wenn die Zigarre gegenüber der Zigarette belastet wird. Auf der anderen Seite ist nachgerade auch bei der Zigarette Vorsicht geboten, denn sie ist jetzt mit mehr als 52 Prozent des Kleinverkaufspreises belastet. Sie ist das beste Steuerobjekt, das wir haben, und ich möchte nicht durch eine Ueberspannung ihrer Belastung die Gefahr hervorrufen, daß die Erträge aus der Zigarettensteuer sinken. Schließlich kommt hier noch ein wichtiges außerpolitisches Moment hinzu. Wir können die Reparationsfrage nur aufrollen, sofern wir den Nachweis erbringen, daß wir unser Volk indirekt ebenso belastet haben, wie die Ententestaaten. Die Hauptschwierigkeit in der Zigarrenindustrie liegt in der Bezahlung des Zolles. Um diese zu ermöglichen, soll die Frist von drei auf sechs Monate verlängert werden. Auch die Nachverzollung soll in Raten erfolgen. Ich glaube alles versucht zu haben, um die Gefahren von der Zigarrenindustrie abzulenken."

Massenkündigungen in der Tabakindustrie.

— **Schwetzingen**, 4. Dez. Auch im Schwetzinger Bezirk sind schon in mehreren Betrieben Kündigungen zum 24. bezw. 31. Dezember erfolgt. So wird die größte Schwetzinger Zigarrenfabrik, die Firma August Neuhaus u. Co. ihre Filialbetriebe am 24., den Schwetzinger Hauptbetrieb am 31. Dezember schließen. In Neulußheim werden mit Jahresbeginn die Zigarrenfabriken Redwitzer & Rainer ihren Betrieb einstellen.

Die Maßnahmen der Regierung machen sich im Bezirk Bruchsal allmählich in recht unliebsamer Weise bemerkbar. So haben in Untergrombach die meisten Zigarrenfabrikanten ihren Arbeitern schon auf 31. Dezember gekündigt. Zur Zeit herrscht zwar noch Hochbetrieb, aber von dem Ausschluß werden rund 400 Personen betroffen.

Englischer Protest gegen den Großsender Mühlacker.

Die Englische Rundfunkgesellschaft hat bei der Internationalen Radio-Union Vorstellungen wegen angeblicher Störungen durch die neue süddeutsche Großstation Mühlacker erhoben. Die neue Station halte sich zwar an die vertraglichen Bindungen und ihre Wellenlänge unterscheide sich um das vertragliche Minimum von der Londoner Regionalstation. Sie sei aber so stark, daß in den letzten Tagen zahlreiche Beschwerden bei der Londoner Rundfunkgesellschaft wegen Störungen durch die deutsche Station eingelaufen seien. Da Deutschland zwanzig andere Wellenlängen zu seiner Verfügung habe, schlage die englische Gesellschaft vor, daß Deutschland dem Mühlacker-Sender eine andere Wellenlänge gebe. Die englische Gesellschaft legt Wert auf die Feststellung, daß ihre Vorstellungen in Genf in freundschaftlichstem Geist erfolgt seien. Sie hoffe auf eine baldige, gütliche Beilegung der Wellenfrage.

Brände im Frankenland.

⊙ **Merchingen** bei Osterburken, 4. Dez. Hier brannte das Anwesen des Heinrich Ullrich aus bisher noch unbekannter Ursache vollständig nieder. Die Feuerwehr hatte alle Mühe, die Nachbargebäude vor der Vernichtung zu retten. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen verbrannten in der Scheune Wagen und Maschinen. Der Brandgeschädigte ist versichert.

⊕ **Impfingen** bei Tauberbischofsheim, 4. Dez. In der Nacht auf Dienstag brach in der Scheune des Gastwirts Rahm vermutlich durch Brandstiftung Feuer aus, dem große Futtervorräte zum Opfer fielen. Auch die Stallung wurde ein Opfer der Flammen. Noch in der Nacht wurde ein der Brandstiftung Verdächtiger in das Amtsgefängnis Tauberbischofsheim eingeliefert.

Füße nicht abschneiden! Anstricken von Strümpfen aller Art. Alte Jacken werden zu Pullover etc. umgearbeitet. Neuanfertigung billigst. Engelmann Maschinenstrickerei, jetzt Hallenstr. 65.

Uhren u. Goldw. Konkurrenzlos billig nur im Sonderverkauf bei Uhrmacher M. Engelberg Kaiserstr. 23 neb. Hotel Excelsior

KOHLEN KOKS BRIKETTS HOLZ — Jedes Quantum frei Haus — Niedrigste Preise — Zender & Krauss — Hirschstr. 1 • Fernruf 4777/78

Hochzeits-Anzug bereits neu, 50 Mark, dunkelbl. Perlenkleid Crepe Georgette 10 M, 14 k. gold. Herrenarmbanduhr 12 M zu vkf. Körnerstraße 10, part.

Gelegenheitskauf! Lederjacke ganz billig zu verkf. Schützenstr. 59, Laden. (4192)

Smoking gut erhalt., zu verk. Schützenstr. 39, II., l. (FW9320)

Fast neuer schwarzer Paletot f. jg. schlank. Herrn sowie große Eisenbahn m. Uhrwerk billig zu verkaufen. Kölmel, Beiertheim, Karolinenstr. 1. *

Für die Weihnachtsbäckerei: Butter ist. Allgäuer a. Block Pfd. 1.60 Eier bes. schwer dunkelbottr. l. Stck. 1.6 u. 1.50 Tannenhönig gar. echt 1 Mk. o. Glas Pfd. 1.70 Zum Allgäuer Hermannstr. 22 nächst Drog. Roth

Druckarbeiten liefert rasch und billig Druck A. Thiergarten

Amtliche Anzeigen

Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer betr. Das dritte Viertel der Gemeinde- und Kreissteuervorauszahlung und die achte Monatsrate der Gebäudesondersteuer für das Rechnungsjahr 1930 sind auf 5. Dezember 1930 fällig. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerschuld nicht beglaicht, hat als Versäumnisgebühr 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und setzt sich außerdem der Gefahr einer mit weiteren Kosten verbundenen Zwangsvollstreckung aus. Eine besondere persönliche Mahnung erfolgt nicht. Auf den 5. Dezember 1930 sind außerdem noch Raten der erhöhten Gebäudesondersteuer, soweit die Forderungszettel hierüber bis Ende November 1930 zugestellt waren, verfallen. (4063)

Stadthauptkasse.

Offene Stellen — Weiblich

Köchin gesucht die in guten Häusern tätig war. (4195) Bismarckstr. 16, II.

Perfekte Köchin zum 1. Jan. gesucht. Frau Friedrich Straus Beethovenstraße 4. Vorstell. 1—½4, 6—½8 od. nach vorher. Anmeldg. Tel. 364. *

Haustochter kinderlb., m. gt. Handschrift, für sofort nach auswärts gesucht. Schriftl. Angebote u. Nr. T345a an die Badische Presse.

Junges anständiges Mädchen zur Stütze d. Hausfrau nach Konstanz gesucht. Vorzustellen 12—4 U. bei Frey, Rendstr. 9.

Stellengesuche

Eingeführter Weinreisender sucht gegen Gehalt u. Provision von reeller Firma Vertretung zu übernehmen. Angebote unter Nr. W34a an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Schlafzimmer moderne Form, prima Arbeit, mit Stoffbespannung u. Innenspiegel, nur Mark 480.—

Speisezimmer mit Auszugtisch und 4 echt. Lederstühlen, nur Mark 380.—

Küche echt Pitschpine nur Mark 165.— bei: Epple-Möbel nur Steinstraße Nr. 6. Haltestelle Mendelssohnplatz, bei Ecke Kriegs- u. Kronenstr.

Weiße Kücheneinrichtung weiß, Kinderbett mit Matr., Füllofen, gebr., Conich. Klubsofa m. 2 Sessel, neu, bill. z. vk. Müller, Breitestr. 67.

Tisch und 4 Stühle bill. zu verkf. FW9919 Treitschkestr. 7, part.

Piano Prachtstück spottbillig zu verkaufen. * Stöhr, Ritterstr. 30.

Alt Meißner Porzellan-Figuren u. Oelgemälde zu verkf. Kaiserstr. 190, part.

Gemälde 1.00×1.25, herrliche Schwarzwaldlandschaft m. Rahm. 45 M, Landschaft m. Goldr. 75×95 15 M zu verkaufen. * Körnerstr. 10, parterre.

Biedermeiersalon Steil., Kirschb., desgl. Teetisch, äußerst bill. zu verkaufen. Kastner, Douglasstr. 26. Laden. (FS9539)

Grosse Vorteile bringt mein Weihnachts-Verkauf Haus-Stand-Uhren Mod. Wanduhren Tischuhren Kuckucksuhren Küchenuhren Wecker Jahresuhren in jeder Preislage Uhrenhaus RICH. KITTEL Am Stadtgarten 1 (neuer Hauptbahnhof). Teilzahlung gestattet. Garantie. Lieferung frei Haus.

Piano neu, bei größerer Anzahlung billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. C3994 an die Badische Presse.

Chaiselongue gut gearbeitet, billig zu verkaufen. * Zähringerstr. 5, 3. St.

Grammophon Kinderauto preiswert verkauft ch. Leopoldstr. 51, 3. St.

Fast neuen Grammophon mit Platten sehr preiswert zu verkaufen. * Tullastr. 61, IV., lks.

Detektor (Sachsenwerk) hörfert., bill. zu verk. Offert. u. N2038 an Bad. Presse.

Harmonium mit eingebautem Spielapparat. Von Jedermann ohne Notenkenntnis sofort spielbar Mk. 400.— H. Maurer Kaiserstr. 176, Ecke Hirschstr.

Gelegenheitskauf! Goldene Anker-Herrenuhr, 14 K., Glashütte Lange Söhne, Schweizer Anker, 14 K., 3 Deckel, Chronometer, Damenring, 7 Brillant., 1.3 K., Herren-Ring, 2 Brill., 1 Synthet. reiner Rubin, 3 K., diverse Herren- u. Damenringe, Schmuckstücke, Brosche, Ohrgehänge, Bestecke 800 Silber, Zigaretten-Etui 800 Silb., diverse Herren Vorstecknadeln, Jubiläums-Münzen alter Staaten 5 3. 2 M, ant. Schmuck Gemmen, Korallen, Granate, Gemälde (erst. Meister), Stilleben, Früchte, Blumen, 20 ant. Bronze-Uhren, gut geh., Marmor-Büste (Mozart) Kunstwerk und vieles mehr. Besichtig. frei. Extra billig. Lammstraße 11, 1 Tr., Feger.

Stubenwag. m. Matr. f. 8 M zu vkf. FS9535 Kapellenstr. 46, Laden.

2 rädr. starl. Handwagen 25 M abzugeb. Kreuzstr. 3, Kunich. *

Neue Motorrad-Reifen Gelegenheit, sol. Vorrat Gr. 26×2½ à M 18.— Gr. 26×2¼×2½ M 20.— Gr. 26×2¼ à M 18.— Gr. 26×2 à M 16.— Gr. 26×3 à M 20.— Gr. 26×2,85 à M 20.— Gr. 25×3,00 à M 19.— Gr. 26×3.50 à M 20.— Gr. 27×4.00 à M 25.— and. Größen billigst b. A. Maier, Kreuzstr. 22. Vulkanisier-Anstalt.

Herr.-Fahrrad m. el. Beleuchtg., 40 M, Damenrad, 19, neu, z. vkf. Schützenstr. 59, Werner.

Schneidermaschine (Singer 55 M, Teilzlg. 2 flamm. Gasherd u. Tisch 7 Mark. (FH9541 Staab, Adlerstr. 9.

Puppenzimmer (kompl. einger.) und Postwagen mit Pferd zu verkaufen. (4187) Philippstr. 26, III., r.

Fellschaukelpferd sehr gut erhalt., preiswert abzug. Schröder, Lessingstr. 49, IV., lks.

Smoking-Anzug, sehr gut erh., Maßarb., Ia. Stoff, mittl. Fig. 30 M, dunkelgr., guter Cutaway-Anzug, Maßarb., mittl. Fig. 20 M, schwarzer Frauenwintermantel, Nr. 42—44, 7 M, dtl. Winter-Backfisch-Jackenkleid 7 M. * Herrenstr. 20, 1 Tr. r.

Lederjacke, Gelegenh.-Kauf, bill. zu verkauf. Schützenstr. 40, Laden.

Tiermarkt

1 Dobermann, 1 Rattweiler, 1 Riesenschnauzer 1 D. Schäferhund zu verkaufen. Auch werden Hunde in Dressur angenommen. (4041 Klemm, Dressur-Anstalt, Rintheimerstraße 33.

1 D. Schäferhund Rüde, dressiert, sehr schönes Tier, erstklassig. Schutz-, Wach- u. Begleithund, in g. Hände preiswert zu verkauf. Angeb. u. Nr. G3996 an die Bad. Presse.

Prachtfinken Stück von 1 M an, Wellensittiche St. 3.50, M Singvögel aller Art E. Geier, Zoolog.-Hdl. Schützenstraße 43. (FW9917)

Zum Nikolaustag Dietrichs Sparstrumpf 1 Paar 2.00 3 Paar 5.50

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1930.

Karlsruher Hafenverkehr im November 1930.

Der Wasserstand des Rheins war im November 1930 außergewöhnlich schwankend. Am Pegel zu Maxau betrug er am Anfang des Monats 535 Zentimeter, stieg unter starkem Wechsel bis auf 6,97 Meter und sank bis auf 572 Zentimeter am Ende des Monats. Nur besonders glücklichen Umständen ist es zu danken, daß auch im November die schon befürchtete Sperrung der Eisenbahnschiffsbrücke bei Maxau für die Großschiffahrt unterbleiben konnte. Außer durch Hochwasser war die Schiffahrt an einzelnen Tagen auch durch Nebel behindert.

Im Karlsruher Rheinhafen sind im November 71 Güterboote und Motorschiffe, sowie 137 Schleppkähne angekommen, sowie 60 Güterboote und Motorschiffe und 180 Schleppkähne abgegangen. Gegenüber dem Vormonat hat sich der gesamte Schiffsverkehr vermindert, was sowohl auf die störenden Wasserstandsverhältnisse wie auch auf die weitere Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage zurückzuführen ist.

Der Gesamtverkehr des Karlsruher Rheinhafens war im November 1930 um rund 30 000 Tonnen kleiner als im Oktober 1930 und im November 1929. Dieser Rückgang erklärt sich in der Hauptsache durch eine geringere Zufuhr von Brennstoffen, was eine Folge der verhältnismäßig milden Witterung, der Kohlenpreispolitik und des durch die verschlechterte wirtschaftliche Lage der Industrie zurückgegangenen Bedarfs ist.

*

Auf dem Wochengroßmarkt gab es am Donnerstag reichlich Kartoffeln bei nur mittelmäßiger Nachfrage. Auf dem Gemüsemarkt waren in großen Mengen angefahren: Blumenkohl, Rotkraut, Weißkraut, Schwarzwurzel, und zwar jeweils inländische und ausländische Ware, ferner aus dem Inland Rosenkohl, Wirsing, Spinat, gelbe Rüben und Bodenkohlraben; geringer war der Vorrat an weißen Rüben. Die Nachfrage war leidlich; wenig Interesse fanden weiße Rüben und Bodenkohlraben. Auch Kopfsalat, den es in Mengen gab, war wenig begehrt, mehr dagegen Endiviensalat und Meerrettich; von beiden waren die Vorräte groß. Gut war auch das Angebot an Tafeläpfeln, Tafelbirnen, Trauben, Tomaten und Nüssen, geringer das an Kochäpfeln, Spalier- und Kochbirnen. Die Nachfrage blieb auch bei Obst, zum Teil erheblich hinter dem Angebot zurück; nur Tafeläpfel machten davon eine Ausnahme. Auch die Südfrüchte fanden wenig Liebhaber, obwohl es reichlich Orangen, Mandarinen, Bananen und Zitronen gab. — Aus dem Ausland stammten, und zwar aus Holland Rotkraut, Weißkraut und Schwarzwurzel; aus Frankreich Blumenkohl, Kopfsalat und Tafeläpfel; aus Italien Blumenkohl und Zitronen; aus Spanien Trauben, Orangen und Mandarinen; aus Oesterreich, namentlich Steiermark, Tafeläpfel; Tafeläpfel waren auch angefahren aus der Tschechoslowakei, Kalifornien und Australien; aus Rumänien stammten Nüsse; von den Kanarischen Inseln Tomaten; aus Westindien und Kamerun Bananen, und aus Südafrika Orangen.

() **Festlegung der Ferien an den höheren Schulen für 1931.** Die Ferien für 1931 sind an den badischen höheren Schulen folgendermaßen festgelegt: Weihnachtsferien 1930/31 vom 24. Dezember bis 6. Januar einschl., Osterferien vom 30. März bis 19. April einschl., Pfingstferien vom 23. Mai bis 30. Mai einschl., Sommerferien vom 2. August bis 12. September einschließlich.

§ **Diebstähle.** Aus einer Hühnerfarm an der verlängerten Hardtstraße wurden einige Hühner und ein Hahn im Werte von 56 Mark gestohlen. — Am Mittwoch wurden der Polizei 4 Fahrraddiebstähle angezeigt. Ein offenbar früher entwendetes Fahrrad wurde herrenlos aufgefunden. — Ein Maschinist zeigte den Verlust von 51 Mark durch Diebstahl an. Die mutmaßlichen Täter sind flüchtig.

= **Populär Medizinische Vorträge.** Herr Dr. Wetterer, der Präsident des neuen Deutschen Bundes für Krebsbekämpfung, wird Samstag, 6. Dezember, abends 8 Uhr, in den „Vier Jahreszeiten“ einen Nachtragszyklus zu seinen Juni-Vorträgen über das Gebiet unter seinem Stichwort, das jetzt in der ganzen Welt übernommen ist „Kampf dem Krebs“ veranstalten. Herr Dr. Wetterer spricht über „Neueste Fortschritte der modernen Radiumtherapie (namentlich bei Brust-, Zungen-, Magen-, Darmkrebs) Verhütung, Richtlinien“, also über besonders aktuelle Fragen, die jeden, der sich um die Krebsfrage interessiert, angehen, namentlich die Verhütung der Darmkrebse, die dauernd in der Ziffer steigen. Dr. Wetterer wird seine Erfahrungen auf dem Gebiete der modernsten Radiumtherapie, an deren Aufbau er in erster Linie unter Deutschlands Autoren beteiligt ist, erörtern.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 3. Dezember: Juliane Farr, 67 Jahre alt, Witwe von Georg Adam Farr, Steinhauermeister; Wilhelm Geber, Ehemann, 54 Jahre alt, Kaufmann; Luise Fuchs, 71 Jahre alt, Witwe von Jakob Fuchs, Maschinenarbeiter.

Radfahrweg Karlsruhe–Durlach.

Der Verein für Radfahrwege Karlsruhe und Umgebung e. V. schreibt uns:

In aller Stille, fast unbemerkt von der Oeffentlichkeit, wurde in den hinter uns liegenden regnerischen Herbstmonaten der Radfahrweg Karlsruhe—Durlach fertiggestellt und am 13. Oktober d. J. ebenso unauffällig dem Verkehr übergeben.

Es liegt im Wesen der Radfahrer begründet, und ist im Vergleich zu ihren großen Brüdern der Landstraße — den Kraftfahrern — ihre hervorstechendste Eigenschaft, daß sie nicht laut für sich zu werben und dadurch die Augen der Oeffentlichkeit und der Behörden auf sich zu lenken verstehen. So ist es dann allmählich dahin gekommen, daß die Radfahrer als Stiefkinder des Verkehrs angesehen werden, die man wohl oder übel noch für einige Zeit mit in Kauf nehmen muß. Aber es ist schon erwiesen, daß bis jetzt alle Spekulationen der Automobil- und insbesondere der Motorradindustrie auf völlige Verdrängung des Fahrrades falsch gewesen sind und daß bei der heutigen Wirtschaftsdepression das Fahrrad noch auf Jahre und Jahrzehnte hinaus das Beförderungsmittel der breiten Massen des Volkes bleiben wird.

Erfreulicherweise ist es den in fast allen großen und kleinen Orten Deutschlands entstandenen Vereinen für Radfahrwege gelungen, die mehr als 12 Millionen zählenden Radfahrer wieder mehr in den Vordergrund des allgemeinen Interesses zu rücken. Leider stehen diesen Vereinen Geldmittel bislang nur in beschränktem Umfange zur Verfügung, so daß sie vorerst nicht daran denken können, Radfahrwege auf ihre Kosten zu bauen; vielmehr müssen sie sich darauf beschränken, die für den Wegebau verantwortlichen Behörden des Reiches, der Länder und der Kommunen auf die Wichtigkeit der Anlage von gesonderten Wegen für den Radfahrverkehr hinzuweisen und sich im einzelnen zum Sprachrohr diesbezüglicher örtlicher Wünsche zu machen. Der Karlsruher Verein sah es sogleich nach seiner Gründung im Hinblick auf die zahlreichen Unglücks- und Todesfälle von Radfahrern auf der Landstraße Karlsruhe—Durlach als seine dringendste Aufgabe an, die in Frage kommenden Behörden

für die Schaffung eines Radfahrweges zwischen Karlsruhe und Durlach zu interessieren.

Die ersten Eingaben wurden im August 1929 den Behörden eingereicht. Es muß hier dankbar anerkannt werden, daß die Badische Wasser- und Straßenbaudirektion, die von Anfang an den Bestrebungen des jungen Vereins ein wohlwollendes Interesse entgegengebracht hatte, sogleich den Vorschlag, den an der Landstraße Karlsruhe—Durlach entlang laufenden Gehweg mindestens zur Hälfte für Radfahrer freizugeben, aufgriff und weiter verfolgte. Um das endgültige Zustandekommen des Weges hat sich dann der Vorstand des Wasser- und Straßenbauamtes, Herr Oberregierungsrat Greiff, der vor Jahresfrist den Radfahrweg Karlsruhe—Knielingen schuf, in ganz besonderem Maße verdient gemacht. Ihm ist es wohl in erster Linie zu verdanken, daß heute die Radfahrer zwischen Karlsruhe und Durlach nicht mehr den großen Gefahren der Landstraße ausgesetzt sind, sondern auf dem für sie vorbehaltenen Teil des Gehweges ihrem Ziele zueilen können.

Es soll nicht verkannt werden,

daß die Lösung des Problems nicht allen Wünschen gerecht wird,

doch ist nicht zu vergessen, daß wir in einer Zeit der Geldknappheit leben, die auch den staatlichen und kommunalen Behörden strengste Sparsamkeit zur Pflicht macht. Wenn der vier Meter breite Gehweg nunmehr durch Liniensteine, die in gewissen Abständen in das Niveau des Weges eingefügt sind, in zwei ungleiche Hälften, und zwar zu 1,80 Meter für Fußgänger und zu 2,20 Meter für Radfahrer, aufgeteilt ist, so sieht dieses wie ein diktatorischer Eingriff in die Gewohnheitsrechte der Fußgänger aus. Zu bedenken ist jedoch, daß zwischen Karlsruhe und Durlach an Wochentagen, an denen gerade ein überaus starker beruflicher Radfahrerverkehr stattfindet, nur ein recht schwacher Fußgängerverkehr herrscht, sodaß es wohl in Anbetracht der zahlreichen dort vorgekommenen schweren Unglücksfälle nicht länger zu verantworten gewesen wäre, den über das übliche Maß eines Fußweges an einer zwei Orte verbindenden Landstraße hinausgehenden Gehweg auch weiterhin ausschließlich den Fußgängern vorzubehalten. Zu irgendwelchen Mißhelligkeiten zwischen Fußgängern und Radfahrern hat die Aufteilung des Gehweges noch nicht geführt, was auch in Zukunft bei einigem gutem Willen und Entgegenkommen — besonders von seiten der Fußgänger, die noch immer auf ihr Recht auf die ganze Breite des Weges zu pochen scheinen — nicht eintreten dürfte.

Zu bedauern ist es,

daß der Weg nur ein Bruchstück geblieben ist,

er beginnt erst bei der Ueberführung der Mannheimer Eisenbahnlinie und endet vor der Ueberführung am Durlacher Bahnhof, obwohl die Landstraße wie auch der Gehweg bis zu der im Weichbilde der Stadt befindlichen Abzweigung der früheren Landstraße Karlsruhe—Durlach im Eigentum des Staates stehen. Es scheinen hier noch im letzten Augenblick, nachdem das Straßenbahnamt bereits die auf diesem Teilstück des Gehweges stehenden Oberleitungsmasten von der Bordkante des Gehweges in die Baumreihe zurückgesetzt hatte, von bestimmter Seite Einsprüche erhoben worden zu sein, die die Wasser- und Straßenbaudirektion zuletzt noch veranlaßten, von einer Weiterführung des Weges über die Brücke am Bahnhof Durlach hinaus abzusehen. Sollte es nicht gelingen, diese Widerstände schließlich noch zu beseitigen, so würden die von Durlach nach Karlsruhe fahrenden Radfahrer weiterhin gezwungen sein, an einer gefährlichen Straßenkreuzung die Fahrbahn zu überqueren, um auf den sie schützenden Radfahrweg zu gelangen, ein Umstand, der manchen Radfahrer veranlaßt, auf der Landstraße weiterzufahren.

Wenn der Radfahrweg bei der Unterführung der Mannheimer Eisenbahnlinie beginnt, so ist dies darin begründet, daß erst ab hier die Landstraße und der Gehweg Eigentum des Staates sind. Die Stadtverwaltung hat sich bisher noch nicht dazu bereit gefunden, dem Beispiele der staatlichen Behörde zu folgen und das in ihrem Eigentum stehende Teilstück des Gehweges für den Radfahrverkehr freizugeben. Aber auch das wird eines Tages kommen.

Der Radfahrweg Karlsruhe—Durlach ist ein Beweis dafür, daß es auch in den heutigen Zeiten der Geldknappheit bei gutem Willen energischer und weitsichtiger Männer in den maßgebenden Behörden sich ermöglichen läßt, den berechtigten Wünschen der Radfahrer auf Anlage von Radfahrwegen nachzukommen. Es bleibt zu hoffen, daß man auch auf diesem Gebiet in nicht allzu ferner Zukunft Baden als das „Musterländle“ hinstellen kann.

Dr. Th.

Voranzeigen der Veranstalter.

4. Sinfonie-Konzert des badischen Landestheater-Orchesters. Von den zwei Erstaufführungen, die das Programm des 4. Sinfonie-Konzertes am Mittwoch, den 10. Dezember, vorsieht, darf vor allem das Klavierkonzert Cis-moll (op. 20) von Issay Dobrowen interessieren, ein Werk jenes genialen Jungrussen, den man im letzten Winter hier als so hervorragenden Dirigenten zumal in Schöpfungen seiner östlichen Landsleute kennen gelernt hat. Auch die Persönlichkeit des solistischen Interpreten, der Name von Alfred Hoehn (Frankfurt), steht in so trefflicher Erinnerung, daß ihm nicht minder an diesem Abend eine besondere Anziehungskraft sicher sein wird. Die zweite Novität heißt „Sinfonischer Tanz im baskischen Stil“. Es ist eines der effektvollsten Orchesterstücke, die in neuerer Zeit geschrieben wurden, und hat auf seinen Autor, den Komponisten Hermann Hans Wetzler nicht nur in der Oper „Die baskische Venus“, deren Einleitung zum zweiten Akt es eigentlich bildet, bei der Leipziger Uraufführung vor zwei Jahren erhöhte Aufmerksamkeit gelenkt, sondern ihm in vielen internationalen Konzertsälen schon stärksten Erfolg eingebracht. Die von Generalmusikdirektor Josef Krips geleitete Vortragsfolge beschließt Tschaikowskys 6. Sinfonie (h-moll, Pathétique).

)(**Karlsruher Männerturnverein e. V.** Auf den Vortrag des Wanderwarts Rudolf am Sonntag, den 7. Dezember, 20 Uhr, im „Haus des M.T.V.“, Stefanienstraße 62, wird nochmals hingewiesen. An Hand von zahlreichen Lichtbildern werden die Besucher durch die winterlichen bayerischen Alpen (Allgäu, Wettersteingebirge, Tegernseer-, Schlierseer- und Berchtesgadener Berge) geführt.

)(**Nikolaus-Tag im Kaffee Roland.** Morgen Samstag nachmittag 4 Uhr findet dieser lustige Nachmittag für die Kleinen statt. Es wird zu diesem Zwecke ein besonders lustiges Programm für die Kinder geboten. Die bekannte Schokoladefabrik Sprengel verteilt Gratis[illegible] an die Kinder.

Kaffee Bauer: Corelli-Kreislers Thema und Variationen für Violine, vorgetragen von Kapellmeister Krämer, ist die Einlage im heutigen [illegible]konzert. Abends ist der beliebte Operetten- und Schlager-Abend mit neuem Programm. (Siehe die Anzeige).

Filmschau.

:●: **„Deutsche Herzen am deutschen Rhein“ im Union-Theater.** Das neue Programm im Union-Theater steht für die nächsten 3 Tage einen Film aus der Besatzungszeit des Rheinlandes vor. Es ist der Film unserer Tage! Wie schwer es das Rheinland gehabt hat, kommt uns dabei erst richtig zum Bewußtsein. Der drohende Schatten der Besatzung [illegible] ihre schwere wirtschaftlichen Folgen. Das Leben in den Weinbergen [illegible] nur wenig verändert, die altgewohnte Fröhlichkeit jedoch verschwunden. In den Industriegebieten sah es viel schlimmer aus . . . Alles lag brach [illegible] und die Gefahr der Ueberfremdung an das Ausland schien gekommen. [illegible] Reiche Amerikaner glaubten im Verein mit vaterlandslosen Gesellen unser deutsches Rheinland gleich ob Weinberg oder Fabrik in ihre Hände zu bekommen. Das Schicksal eines großen, alten, rheinischen Geschlechtes stand auf dem Spiel . . . es ging um Sein oder Nichtsein . . . da [illegible] deutsche Liebe zu einem deutschen Mann am deutschen Rhein den [illegible] zur Abwendung des Schlimmsten. In der Stunde der Befreiung des Rheinlandes durch das fremde Militär, erleben wir die glückliche Stunde zweier offener deutschen Menschen, die mit ihrem Vaterland das Schwerste getragen haben. Die Hauptrollen in diesem Film werden von ganz Prominenten gespielt. Zunächst Hans Albers, mit ihm [illegible] von Schlettow; Gretel Reinwald und Adele Sandrock verkörpern die weiblichen Hauptrollen.

Unser herzlieber, unvergeßlicher Bruder, Schwiegersohn und Bräutigam, der

Polizeileutnant **Hans W. Kluge**

starb unerwartet, im 26. Lebensjahre, an den Folgen eines Unfalles. [273a

In tiefer Trauer:
Familie Gertz, Darmstadt,
Familie Westphal, Burg.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme und die überaus zahlreichen Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Mannes und Vaters

Jakob Müssle

sagen wir aufrichtigen Dank. Besonders herzlichen Dank Herrn Stadtpfarrer Glatt für die trostreichen Worte. [F.H.9530

Im Namen der Hinterbliebenen:
Gottliebin Müssle, geb. Rein.

Karlsruhe, den 4. Dezember 1930.

Danksagung — Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die reichen Blumenspenden anläßlich des Heimganges meines lieben Mannes [F.H.9544

Georg Wahl

spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Sophie Wahl

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 5. Dezember. 4.30 Uhr Sabbatanf.
Samstag, 6. Dezember 8 Uhr Morgengottesdienst. 10 Uhr Sidroerklärg. 2.30 Uhr Schülergottesdienst. 4 Uhr Nachmittagsgottesdienst. 5.25 Uhr Sabbat-Ausgang.
An Werktagen: 6.55 U. Morgengottesdienst. 4.30 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
Montag, 8. Dezember 8.30 Uhr Mischnajoth
Dienstag, 9. Dezember 4.45 Uhr Damenvortrag.
Donnerstag, 11. Dez. 8.30 Uhr Propheten.

Israelitische Gemeinde. Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, 5. Dezember. Sabbatanfg. 4.30 U.
Samstag, 6. Dezember Morgengottesdienst 9 Uhr. Jugendgottesdienst 3 Uhr. Sabbatausg. 5.15 U.
Werktags: Morgengottesdienst 7.15 Uhr. Abendgottesdienst 4.45 Uhr.

Lebensbedürfnisverein

Kohlenpreisabschlag

Entsprechend der Preisermäßigung des Kohlensyndikats haben wir unsere **Kohlenpreise** ab heute wesentlich **herabgesetzt!**

Die neuen Preise sind in unseren Verteilungsstellen und an unserer Kasse Roonstraße 28 zu erfragen

ABGABE NUR AN MITGLIEDER ● DER VORSTAND

Mietgesuche

[illegible] Angest. led., sucht auf 1. Januar einfach möbliertes **Zimmer** jed. nicht üb. 30 RM. Stadtmitte bevorzugt. Ang. m. Preis u. Nr. D2041 a. d. Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer mögl. sep., Dampfheiz. fließ. Wasser od. Bad für Dauermieter ges. Angebote unt. D2055 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Piano vermietet Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

Per sofort **Ausstellungs-Räume** mit kleinerer Werkstatt für unseren Betrieb gesucht. Bevorzugt mit Garage für Personen- und Lieferwagen. Eilofferten an: (4194)
Norbert Schächter & Co., Möbel und Polsterwaren. Klosestraße Nr. 42 — Telephon 5982.

Beschlagnahmefreie **Mans.-Wohnung** 2 Zimm., auch 1 Zim. m. Küche, Keller, Gas el. L., z. 1. Januar 1931 zu verm. (FH9537 Bismarckstr. 53, 3. St.

Ecke Ettlinger- und Winterstr. sind herrschaftliche 4 und 5 Z.-Wohnungen u. Mansarde mit eingericht. Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitg. u. reichl. Zubehör, auf Ende 1930 od. später zu vermieten. Näheres: Telefon 2761

3 Zim.-Wohnung sof. beziehb., beschl.-fr. bill. zu verm. Görger, Moltkestr. 135. *

Zimmer

Möbl. Zimmer sep., a. sof. z. verm. b. Laug, Gartenstr. 40. *

Gut möbl. Zimmer auch mit 2 Betten, sofort zu verm. (FH9538 Hirschstraße 66, 3. St.

Zentrum — Lidellplatz Schön., 2fenstr., äuß. bequem, zweckmäß. u. behaglich eingerichtetes **Zimmer** m. Bad u. Telef., an bess. Herrn a. 1. Jan. 1931 zu verm. Haldimann, Steinstraße 23, im Hause der Kunstdruckerei Albrecht. *

Möbl. Zimm., el. L., heizb., bill. zu verm. Winterstr. 26b, II, l. (FH9921)

Möbl. Zimmer sep., el. Licht, z. verm. Wilhelmstr. 7, 2. St. (FH9918)

Möbliertes Zimmer zu verm., a. vorübergehd. Klauprechtstr. 21, 2. Stock, r. (FH9540)

Frdl. möbl. Zimmer sep., m. el. L., a. sof. od. sp. z. vm. Bürgerstr. 12, pt., N. Hauptp. *

Sehr gut möbl. Zimmer in gut. Hause an sol. Herrn oder Dame auf 1. Jan. zu vermiet. Belfortstr. 2, 3. Stock. (FH9485)

Schön möbl. Zimmer preisw. zu vermiet. * Schloßplatz 10, 4. St.

Zimmer, schön möbl., el. L., 1—2 Bett., auch vorüberg. zu vermiet. Leopoldstr. 15, eine Tr.

Karlstr. 29a, III Tr. gut möbl. Zimmer sof. zu verm. a. Herrn, a. vorüberg. (FH9524)

Gut möbl Zimmer zu vermieten. König, Gebhardstr. 7a. *

2 Zimmer mit Küche möbliert oder leer, sofort zu vermieten. Zu erfr. Augartenstr. 25, Hinterh., 2. St. *

Mans.-Zimmer sonnig, schön möbl., el. Licht, sep. Eing., Südendstr., sofort od. spät. preisw. zu vermieten. Zu erfr. u. H.W. 11647 i. B. Pr. Fil. Hauptp.

Leeres Zimmer, pt., sep., Tel. Anschl., für Büro zu vermiet. Markgrafenstr. 47, I. b. Rondellplatz. *

Leeres Mansarden-Zimmer heizbar, zu vermieten. Akademiestr. 29, [illegible]

Zielbewußt ohne erst die Ratschläge der **besorgten Landesväter** abzuwarten, habe ich meine immer schon **als niedrig bekannten Preise für Herren-Mäntel** schon seit Wochen im **Preis abgebaut**

Meine **Winter-Ulster** sind nicht nur in Qualität der Stoffe, Ausstattung, Verarbeitung und Schnitt vorbildlich, sondern auch an Preisniedrigkeit kaum zu übertreffen. Für

58.- 75.- 82.- 98.- 110.- Mk.

erhalten Sie schon einen hervorragend schönen Mantel bei

Rud. Hugo **Dietrich**

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Kreditsicherheit.

Abebbende Welle der Konkurs- und Vergleichsverfahren.

Nach dem neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung ist eine eindeutige Besserung der Kreditsicherheit gegenwärtig noch nicht zu erkennen; doch hat sich die Verschlechterung nicht mehr in gleich raschem Tempo wie bis Mitte des Jahres fortgesetzt. Bei der neuerlichen Zunahme der Zahlungseinstellungen handelt es sich zum allergrößten Teil um eine rein saisonmäßige Erscheinung. Die Zahl der eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren ist immer noch größer als im vergangenen Jahr, wenngleich sich der Abstand gegenüber 1929 seit dem ersten Halbjahr verringert hat. Während im ersten Halbjahr 1930 noch etwa 25 Prozent mehr Konkurse eröffnet wurden als im ersten Halbjahr 1929, ist die Zahl der Konkurseröffnungen seit Juli nur noch um rund 8 Prozent größer als in der gleichen Vorjahrszeit. Allerdings gibt die Zahl der eröffneten Konkurse kein völlig zutreffendes Bild von der Häufigkeit der Zahlungseinstellungen. Die Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren ist gegenüber dem Vorjahr wesentlich stärker gestiegen als die Zahl der Konkurse (im ersten Halbjahr um 43 Prozent, in den Monaten Juli bis November um rund 29 Prozent.) Aber selbst, wenn man die verhältnismäßig starke Zunahme der Vergleichsverfahren berücksichtigt, ergibt sich — Konkurse und Vergleichsverfahren zusammengenommen, — daß in den letzten Monaten die Zahl der Firmen, die ihre Zahlungen einstellen mußten, nicht mehr so rasch gestiegen ist wie bis Mitte des Jahres. Die Wechselproteste sind seit Beginn des Jahres gesunken. Die Summe der protestierten Wechsel dürfte nach der bisherigen Entwicklung im Jahr 1930 den Betrag von etwa 575 Mill. RM. erreichen und damit nicht unbeträchtlich niedriger sein als 1929.

Mißstände bei den VEW.:

Jetzt Fusion RWE. — VEW.

Spekulationsgeschäfte und Luxusbauten der VEW.-Generaldirektoren.

WTB Dortmund, 4. Dez. Der Aufsichtsrat der Ver. Elektrizitätswerke Westfalen beschäftigte sich gestern mit den Vorwürfen, die gegen die beiden Generaldirektoren Dr. Krone und Dr. Fischer erhoben worden sind. Wie verlautet, haben sich durch riesige stille Spekulationen beider Generaldirektoren und durch unwirtschaftliche Geschäftsführung Verluste ergeben, aus denen die außerordentlich schlechte Finanzlage der VEW. resultieren soll. Bei den Spekulationsgeschäften soll es sich um Beträge von mehreren Millionen handeln, von denen insgesamt 1.2 Millionen als verloren zu betrachten seien.

Die Geschäfte wurden zum Teil auf eigenen Namen, zum Teil auf Rechnung der VEW. durch eine Berliner Bank ausgeführt. Bei Errichtung von zwei Villen für die beiden Generaldirektoren sollen diese Darlehen vom Aufsichtsrat zu stark verbilligtem Zinsfuß erhalten und nachträglich die Bausumme auf über 500 000 und über 700 000 RM. haben anwachsen lassen. Zur Zeit unterliegen die Verhältnisse einer eingehenden Prüfung durch beteiligte Banken. Die beiden Generaldirektoren sollen vorläufig zur Disposition gestellt worden sein. Als Folge der Mißwirtschaft soll jetzt der Zusammenschluß mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk in Essen, der von dieser Gesellschaft schon seit Jahren angestrebt wird, nicht mehr zu umgehen sein.

Wie von unterrichteter Seite weiter noch verlautet, vermutet man, daß sich im Laufe der Untersuchungen die Summen, mit denen die beiden Generaldirektoren gearbeitet haben, nicht um ein Mehrfaches erhöhen und die Verluste sich entsprechend höher stellen werden.

Messingwerk Schwarzwald A.-G. Villingen

Villingen, 4. Dez. Diese zum Junghans-Konzern gehörende Gesellschaft, die mit einem Aktienkapital von 1.5 Mill. RM. arbeitet, schließt das Geschäftsjahr 1929/30 mit einem Verlust von 334 446 RM. ab, der sich durch den Gewinnvortrag 1928/29 von 1 020 RM. auf 333 426 RM. ermäßigt. Der Verlust soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. In der Gewinn- und Verlustrechnung sind die allgemeinen Unkosten mit 1 120 931 RM., Steuern und soziale Lasten 135 557 RM., Bruttogewinn mit 1 175 301 RM. und die Abschreibungen mit 130 259 RM. ausgewiesen. — Bilanzzahlen: In der Bilanz werden Fabrikanlage, Wohnhäuser, Fuhrpark und Patente mit 1 035 Mill. RM., Beteiligungen 0.09 Mill. RM., Schuldner 0.614 Mill. RM., Vorräte 0.982 Mill. RM., Reservefonds 0.15 Mill. RM. und Gläubiger mit 1.407 Mill. RM. angegeben.

Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß unter dem Einfluß der allgemeinen wirtschaftlichen Depression nur 75 Prozent des normalen Umsatzes erreicht werden konnten. Dazu kamen die bekannten Kursstürze auf dem Metallmarkt, so daß der ausgewiesene Verlust weniger ein Fabrikations- als ein durch die allgemeine Lage des Metallmarktes bedingter Konjunkturverlust ist. Im neuen Geschäftsjahr 1930/31 waren die ersten drei Monate erheblich besser als die des Vorjahres, doch ist zu fürchten, daß die eingetretene Belebung nach Erledigung der Weihnachtsaufträge wieder zurückgehen wird.

Rückgängiger Kaliabsatz im November.

Berlin, 4. Dez. (Eigenbericht.) Die Abladungen der dem Deutschen Kalisyndikat gehörenden Kaliwerke im November 1930 betrugen 549 000 Doppelzentner Reinkali gegen 847 000 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Abladungen in den ersten 7 Monaten (Mai bis November 1930) des laufenden Düngejahres betrugen 6 199 000 Doppelzentner gegen 6 470 000 Doppelzentner in den ersten 7 Monaten des Düngejahres 1929/30. In den ersten 11 Monaten des laufenden Kalenderjahres wurden insgesamt 12,70 Millionen Doppelzentner Reinkali gegen 13.02 Millionen Doppelzentner in der gleichen Zeit des Vorjahres versandt.

Die Eisen- und Stahlindustrie in Schweden.

Die Statistik der Vereinigung der schwedischen Eisenwerke weist in diesem Jahre eine bedeutende Abnahme der Eisenausfuhr aus. In den ersten 10 Monaten d. J. ist die Ausfuhr bei 165 200 Tonnen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um etwa 297 Prozent zurückgegangen. Eine so geringe Ausfuhr war bisher nur 1922 zu verzeichnen. Dagegen ist die Einfuhr in der gleichen Zeit von 858 100 Tonnen im Vorjahr auf 909 200 Tonnen in diesem Jahr gestiegen. Diese Steigerung ist hauptsächlich auf den starken Einfuhrüberschuß des ersten Halbjahres zurückzuführen. Die Produktion von Walzeisen und Stahl ist um 16 Prozent zurückgegangen. Qualitätsstahl hat jedoch einen größeren Produktionsrückgang erfahren als Walzeisen. Die Lage auf dem Markt und die Preise sind gedrückt.

Neue schwere Verluste im amerikanischen Flugzeugbau.

Die aus dem im vergangenen Jahre erfolgten Zusammenschluß mehrerer großer amerikanischer Flugzeugwerke hervorgegangene Curtiss-Wright Corporation hat, wie uns aus Newyork gemeldet wird, im dritten Quartal 1930 einen neuen Verlust von 1.81 Mill. Dollar und damit in den ersten 9 Monaten dieses Jahres einen Gesamtverlust von 4.00 Mill. Dollar zu verzeichnen. Trotz der bereits im ersten Semester dieses Jahres erfolgten bedeutenden Abschreibungen auf den Bestand an Flugzeugen mußte die Gesellschaft im dritten Quartal auf diese Bestände, die sich Ende Juni bei einem unerledigten Auftragsbestande von 14 Mill. Dollar auf rund 800 Apparate beliefen, weitere beträchtliche Abschreibungen vornehmen. Diese und andere außergewöhnliche Abschreibungen erforderten im dritten Vierteljahr insgesamt 1.1 Mill. Dollar. Die Abschlüsse der beiden wichtigsten Tochtergesellschaften der Curtiss-Wright Corporation zeigen ebenfalls ein wenig günstiges Bild. Die Wright Aeronautical Corporation weist für das dritte Quartal einen Verlust von 0.66 Mill. Dollar aus gegenüber einem Verlust von 0.99 Mill. im zweiten Quartal und einem Reingewinn von 0.80 Mill. Dollar im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die ersten 9 Monate schließen mit einem Verlust von 1.93 Mill. Dollar ab, verglichen mit einem Reingewinn von 1.65 Mill. Dollar in den ersten 3 Quartalen des vergangenen Jahres. Die Curtiss Aeroplane & Motor Company hat im dritten Quartal einen Reingewinn von 0.11 Mill. Dollar erzielt gegenüber einem Verlust von 0.14 Mill. im vorausgegangenen Quartal und einem Reingewinn von 0.29 Mill. im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Für die ersten drei Quartale wird ein Verlust von 0.09 Mill. Dollar ausgewiesen gegenüber einem Reingewinn von 1.87 Mill. Dollar in der Periode des vergangenen Jahres.

Die Umrechnung fremder Währung bei der Berechnung der Wechselsteuer.

Der Reichsminister der Finanzen hat unter dem 19. November 1930 auf Grund von § 8 Abs. 2, § 25 des Wechselsteuergesetzes vom 12. Juli 1930 folgendes bestimmt:

§ 1. Der Umrechnung der in einer anderen als der Reichswährung ausgedrückten Wechselsummen sind bei Berechnung der Wechselsteuer für die nachstehenden Währungen die dabei angegebenen Mittelwerte zugrunde zu legen: Aegypten 1 Pfund 21 RM., Argentinien 1 Papierpeso (gleich 0.44 Goldpeso) 1.50 RM., Belgien 1 Belga (gleich 5 belg. Francs) 0.60 RM., Brasilien 1 Milreis 0.45 RM., Britisch-Hongkong 1 Dollar 1.35 RM., Britisch-Ostindien 1 Rupie 1.50 RM., Britisch-Straits-Settlement 1 Dollar 2.35 RM., Bulgarien 1 Lev 0.03 RM., Canada 1 Dollar 4.20 RM., Chile 1 Peso 0.50 RM., China-Shanghai 1 Tael (Silber) 1.60 RM., Dänemark 1 Krone 1.125 RM., Danzig 1 Gulden 0.80 RM., Estland 1 Krone 1.12 RM., Finnland 1 Mark 0.11 RM., Frankreich 1 Frank 0.16 RM., Griechenland 1 Drachme 0.055 RM., Großbritannien 1 Pfund 20.40 RM., Holland 1 Gulden 1.70 RM., Italien 1 Lira 0.22 RM., Japan 1 Yen 2.10 RM., Jugoslawien 1 Dinar 0.075 RM., Lettland 1 Lat 0.80 RM., Litauen 1 Litas 0.42 RM., Luxemburg 1 Frank 0.12 RM., Mexiko 1 Peso 2 RM., Norwegen 1 Krone 1.125 RM., Oesterreich 1 Schilling 0.60 RM., Peru 1 peruanisches Pfund 15 RM., Polen 1 Zloty 0.46 RM., Portugal 1 Escudo 0.19 RM., Rumänien 1 Leu 0.025 RM., Schweden 1 Krone 1.125 RM., Schweiz 1 Frank 0.80 RM., Spanien 1 Peseta 0.46 RM., Tschechoslowakei 1 Krone 0.125 RM., Türkei 1 Pfund 2 RM., Ungarn 1 Pengö 0.73 RM., Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 1 neuer Rubel (1/10 Tscherwonetz) 2.16 RM., Uruguay 1 Peso 3.50 RM., Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar 4.20 RM.

§ 2. Andere als die im § 1 bezeichneten Währungen werden nach dem an der Berliner Börse notierten Kurs für Auszahlungen umgerechnet. Als Kurs gilt der Mittelkurs zwischen dem amtlich festgestellten Brief- und Geldkurs an dem Börsentage, der dem Tage der Steuer vorangeht. Ist an diesem Tage ein Kurs nicht notiert, so gilt die unmittelbar vorhergehende Notierung. Bei Währungen, für die amtliche Kurse an der Berliner Börse nicht festgestellt werden, jedoch von der Berliner Bedingungsgemeinschaft für den Wertpapierverkehr Preise ermittelt werden, gelten die Preise als amtliche Kurse. Währungen, für die weder amtliche Kurse an der Berliner Börse notiert noch Preise von der Berliner Bedingungsgemeinschaft für den Wertpapierverkehr ermittelt werden, werden in Pfund Sterling nach Londoner Notiz umgerechnet. Der so errechnete Pfundbetrag wird nach dem Mittelwert (§ 1) in Reichswährung umgerechnet.

§ 3. Die Verordnung über die Umrechnung fremder Währung bei der Berechnung der Wechselsteuer vom 24. Januar 1930 (Reichsministerialblatt S. 32) wird aufgehoben.

§ 4. Diese Verordnung tritt am 15. Dezember 1930 in Kraft.

*

Knoll A.-G., Chemische Fabriken, Ludwigshafen. (H. Mannheim.) In der aoGV., in der 4786 Stimmen vertreten waren, wurde mit Rücksicht auf die derzeitige allgemeine Wirtschaftslage einstimmig beschlossen, die Vergütung an die Mitglieder des AR in der bisher festgesetzten Höhe in Wegfall kommen zu lassen. Dagegen wurde eine ermäßigte Mindesttantieme festgesetzt. Ueber die derzeitige Geschäftslage und die weiteren Aussichten wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß unter dem üblichen Vorbehalt mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden könne.

Auflösung der Preiskonvention Tubize-Viscose. (Brüssel.) Der seit längerem wirksame Gemeinschaftsvertrag zwischen der Fabrique de Soie Artificielle de Tubize, Brüssel, und der Société Générale de Soie par le procédé Viscose S. A., Brüssel, der insbesondere die Festsetzung von einheitlichen Richtpreisen zum Gegenstand hatte, ist nach hiesigen Verlautbarungen aufgehoben worden.

Dividendenausfall für die Deferred Aktien der De Beers Consolidated Mines. (London.) Die De Beers Consolidated Mines, Ltd., die einer außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Kapitals um 800 000 Deferred Aktien von 4 750 000 Lstr. auf 5.5 Mill. vorschlagen wird, weist für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr eine geringe Erhöhung des Diamantertrages von 3 255 791 Lstr. i. V. auf 3 262 666 Lstr. aus. Hinzu kommen Einnahmen aus Beteiligungen " (554 004) Lstr., sodaß sich abzüglich des Vortrags von 377 401 (500 018) Lstr. ein verfügbarer Ueberschuß von 4 175 878 Lstr. gegenüber 4 309 813 Lstr. ergibt. Unkosten und Zinsen erforderten andererseits 1 671 571 (1 761 278) Lstr. und die südafrikanische Einkommensteuer 302 589 (393 249) Lstr., während für die Dividende der Vorzugsaktien wieder 800 000 Lstr. benötigt werden. Auf die Deferredshares kommt eine Dividende diesmal nicht zur Verteilung, nachdem für 1928/29 und 1927/28 noch je 30 Prozent gezahlt wurden. Auch die Reserve erhält keine Zuweisung (i. V. 250 000 Lstr.), während ein Betrag von 1 401 718 (377 401) Lstr. zum Vortrag gelangt.

Aktienbrauerei Basel. Die oGV. am Mittwoch genehmigte die Regularien und beschloß die Verteilung einer Dividende in der gleichen Höhe des Vorjahres von 10 Prozent, aus dem von 261 998 Schw. Frs. auf 270 505 Schw. Frs. erhöhten Reingewinn auf das 1.5 Mill. Schw. Frs. betragende Aktienkapital.

Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis gemäß Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken beträgt vom 3. Dezember ab für eine Unze Feingold 85 sh. 2 d, für ein Gramm Feingold demnach 32.8580 pence.

Abendbörse abgeschwächt.

Frankfurt, 4. Dez. (Eigenbericht.) An der Abendbörse war das Geschäft außerordentlich klein bei äußerster Zurückhaltung angesichts der politischen Situation. Daneben verstimmten die Nachrichten von der Ablehnung des englischen Kohlenarbeiterstreiks. Auch der matte Verlauf der ausländischen Börsen wirkte auf das Kursniveau. Farben eröffneten 1¼ Prozent niedriger und gaben im Verlauf zunächst noch weiter nach, um schließlich ¼ Prozent über dem ersten Kurs zu schließen. Am Elektromarkt Siemens bis 1 Prozent gedrückt. Auch die übrigen Aktien meist rückläufig. Nur Svenska bei 282 gesucht. Im Verlauf der Börse wurde die Stimmung eine Kleinigkeit freundlicher. Farben schlossen 133.25.

Anleihen: Altbesitz 51.70, Neubesitz 6.05, 4 Prozent Dt. Schutzgebiete 2.15.

Bankaktien: Barmer Bankverein 101.5, Bay. Hyp. u. Wechselb. 123.5, Commerz- u. Privatb. 113, Darmst. u. Nationalb. 155, DD-Bank 112, Dresdner Bank 112.5, Reichsbank 230, Oesterr. Credit 27.40.

Bergwerksaktien: Buderus 51.5, Gelsenkirchen 86.75, Harpener 82.5, Kali Aschersleben 154, Westeregeln 156, Klöcknerwerke 70.5, Mannesmannröhren 71.25, Phönix Bergbau 62.5, Rhein. Braunkohlen 161.5, Ver. Stahlwerke 65.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 71, Nordd. Lloyd 82.12.

Industrieaktien: AEG. Stammaktien 105.5, Aku 65, Daimler Motor 25.25, Dt. Erdöl 64.5, Dt. Linoleumwerke 108.5, Elektr. Licht u. Kraft 120, J.-G. Farben 133.25, Felten u. Guilleaume 92, Gesfürel 114, Goldschmidt Th. 43, Holzmann 74, Junghans Gebr. 30.25, Lahmeyer 129.75, Metallges. 83, Rütgerswerke 47, Schuckert El. Nürnb. 124, Siemens u. Halske 167.75, Südd. Zuckerf. 136, Thür. Lief. Gotha 78.

Newyorker Börse.

WTB Newyork, 4. Dez. (Funkspruch.) Die Tendenz der Börse war auf fast allen Marktgebieten schwächer zu nennen. Bei nur kleinen Umsätzen gaben die Kurse im Verlauf langsam um 1 Prozent 3 Dollar nach, wobei Public Utilities, Eisenbahnen- und Industriewerte am stärksten gedrückt lagen. Die Spekulation war enttäuscht, daß die höheren Stahlpreise keinerlei Einfluß auf die Kursgestaltung an den in Frage kommenden Märkten auszuüben vermochten. Gegen mittag setzte sich vorübergehend eine leichte Erholung durch, die aber in erster Linie auf ein Nachlassen des Angebots zurückzuführen war.

Nachmittags nahm die Abwärtsbewegung bei lustlosem Geschäftsgang ihren Fortgang, und die Verluste bewegten sich im allgemeinen zwischen 1 und 3 Dollar. Viele Standardwerte büßten jedoch 2—5 Dollar ein. In der letzten Börsenstunde wurde das Geschäft etwas lebhafter und Deckungen kurz vor Börsenschluß hatten wiederum teilweise kleine Erholungen zur Folge. Newyork Central Railroad fielen durch einen Rückgang um 3 Dollar auf. Dieses Papier erreichte einen seit 1926 nicht innegehabten Tiefkurs. Die Börse schloß matt. Tagesgeld unverändert 2 Prozent, am freien Markt darunterliegende Sätze. Die Federal Reserve-Bank von Newyork ließ ihren Rediskontsatz unverändert.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 4. Dez. (Funkspruch.)
Schlußkurse in Francs je Stück.

Anleihen:	3. 12.	4. 12.		3. 12.	4. 12.	Kassamarkt:	3. 12.	4. 12.
3 frz. Rte. 6)	87.10	87.25	Métropolit. 5)	1210	1216	Soc.Gn.Als. 3)	1375	1375
5 do. 15/16 6)	101.20	101.00	Distr.d'El. 5)	2270	2280	Appl.indust. 6)	651	642
4 do. 17 6)	102.40	101.80	Cie.Gén.El. 3)	2735	2740	Elect. Paris 5)	1330	1325
4 do. 18 6)	101.05	101.10	EnElLitMéd 3)	1270	1265	En.El.Ctr. 3)	1150	1160
6 do. 20 6)	101.60	101.60	do. du Nord 5)	970	965	En indstr. 6)	448	442
6 do. 27 6)	104.80	104.80	Thoms Hst. 3)	632	630	Est Lum. 6)	840	840
Terminmarkt:			Courrières 6)	1330	1324	Forc. Mot. H.-Rh. 3)	1025	1045
Bqu.d France 1)	207 80	208 85	Lens 6)	1027	1061	Ind. Elec. 3)	1079	1090
Nat.Créd. 3)	1357	1341	Kuhlmann 5)	748	748	Dollf. Mieg. 3)	8530	8615
de Paris 3)	2360	2390	Phos Gafsa 6)	656	647	Ac. Longwy 3)	1480	14 1
Union 3)	1394	1410	Charg.Réun. 3)	509	511	Ac. Marine 3)	1029	1025
Cot.Lyon-Al 5)	842	832	C. Transatl. 2)	570	564	Den. Anzin 3)	2225	2230
Créd Comm. 3)	1217	1212	Air Liq. 6)	1267	1255	Creusot 4)	1840	1866
Lyonn. 3)	2710	2715	Citroen B 3)	619	640	Soie Artf. 6)	4615	4625
Mobilier 3)	676	695	Peugeot 3)	382	376	Mess.Marit. 5)	198	197
Suez-Kanal 5)	173 80	171 85	Un.Europ. 3)	1245	1225	Gr. Moul Paris 10)	200	200
Ch. d. F. Est 3)	1100	1092	Russe Cs. 3)	482	482	Harpener 7)	2940	—
do. Lyon 3)	1581	1580	4 Türk.un. 3)	3825	3850	+ excl. Dividende		
do. Midi 3)	1228	1224	5 do 14 3)	2750	2800			
do. Nord 4)	2235	2230	Wag. Lits 3)	363	360			
do. Orléans 3)	1410	1405	Rio Tinto 9)	3930	3920			

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Londoner Börse.

London, 4. Dez. (Funkspruch). Schlußkurse.

	3. 12.	4. 12.		3. 12.	4. 12.		3. 12.	4. 12.
Engl.Cs.2½ 1)	57⅞	58	De Beers D. 1)	5	4 9	Brit.Cel Od. 2)	8	8/3
4½ Younga. 1)	72	71⅝	R. Tint. Ord 1)	31⅞	31⅝	Courtaulds 1)	41/10½	41 3
4 Türk.Unif. 1)	8	8	Mex EagleC 2)	7 3	7/3	Glanzstoff 1)	¾	¾
Can Pacific 1)	44¾	44¼ †	RoyalDutch 1)	26⅛	26¼	Swed.Match 2)	13⅝	14
Braz Tract. 1)	26¼	25¾	Shell Trans. 1)	[illegible]	[illegible]	Kre. & Toll 1)	24	24
Inter Nickel 1)	19⅜	18¾	ColumbiaG. 1)	2⅝	[illegible]	Imp. Chem 2)	19/6	19/3
Schw Kugel 1)	9⅞	9⅞	GramophO. 1)	2⅛	2⅛	Int.Holdgs. 3)	3¾	3½
East Rand 2)	7/6	7/6	Polyphon 1)	1⅜	1⅓	Mex. Light 3)	50½	50½
						Mex.Tramw 3)	8½	8½

1) = Pfd. Sterling, 2) = sh, 3) Dollar. †excl.

Rastatt, 4. Dez. Markt. 83 Läufer, Preis per Paar 60—100 RM., 626 Ferkel, Preis per Paar 25—45 RM., Tafelbutter per Pfund 1.80 bis 1.90, Landbutter per Pfund 1.60—1.70 RM., Trinkeier 17—20 Pfg., Kisteneier 11—15 Pfg.

London, 4. Dez. (Drahtbericht.) Metalle, Schluß. Kupfer: Tendenz kaum stetig; Standard p. Kasse 48⅞—49, 3 Monate 48¹¹/₁₆ bis 48¾, Settl. Preis 49, Elektrolyt 53—54, best selected 51—52¼, Elektrowirebars 54. — Zinn: Tendenz willig; Standard p. Kasse 112⅜—112⅞, 3 Monate 114⅛—114¼, Settl. Preis 112¾, Banka 118¼, Straits 117¼. — Blei: Tendenz stetig; ausländ. prompt 15⅞, entf. Sichten 16, Settl. Preis 15⅞. — Zink: Tendenz willig; gewöhnl. prompt 14, entf. Sichten 14⁹/₁₆, Settl. Preis 14 — Quecksilber 22⅝, Wolframerz 15½.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 4. Dez. (Funkspruch.)

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief
Dezember	.	94.5	96.5	—	31¼	31¾	–.–	27¾	28¾
Januar	–.–	..	..	—	31	31.5	–.–	28.5	29¼
Februar	–.–	94¾	..	—	..	31¾	–.–	28¾	29¾
März	–	95	..	—	31¼	31.5	–.–	29	30
April	95¾	95.5	96¼	—	..	..	–.–	29.5	30.5
Mai	–.–	..	..	—	..	31¾	–.–	30	31
Juni	–.–	..	..	—	..	.	–.	30.5	
Juli	–	95¾	96	—	..	..	–.–	30¾	31.5
August	96	..	..	—	..	..		..	
September	–	..	96¼	—	..	31.5	31	31	31¼
Oktober	95¾	..	96	—	..	31¾	–.–	.	
November	–.	..	..	—	.	31.5	–.–		31.5
Tendenz		schwächer.			stetig			schwächer.	

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

Kaufbeuren, 4. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Molkereibutter 1.17 bis 1.23 (1.17—1.23). Marktlage gute Nachfrage. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 30—32 (30—32). Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lager oder Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 4. Dez. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Die Meldungen von draußen lauten unverändert. Das Exportgeschäft ist weiterhin ruhig, dagegen begegnet neue Ernte seitens des Inlandes gutem Interesse zu unveränderten Preisen.

Baumwolle: Amerikanische stetig, ostindische ruhig. Amerik. Universal Standard Middling loco 11.50 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: Fine oomra fixed I 3.45 pence per lb., Bremen Klasse II 4.00 pence per lb.

Zucker: Effektivmarkt weiterhin ruhig und abwartend, bei äußerst geringem Geschäft. Terminmarkt still bei nahezu unveränderten Preisen. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 6.8¼ sh., dto. per April-Juni 7.0¾ bis 7.1½ s.h. deutscher Kristallzucker prompt 6.4½ bis 6.5¼ sh.

Kaffee: Am Terminmarkt lauteten die Notierungen heute unverändert, teils bis ¼ Pfennig niedriger. Die vorliegenden Brasilofferten stellten sich allgemein um 1 sh. niedriger. Das Kostfrachtgeschäft konnte sich auf der reduzierten Preisbasis recht lebhaft gestalten, dagegen ist das Locogeschäft bei allgemein um 1 Pfg. ermäßigten Preisen weiterhin recht ruhig. Spezials 63—73 (63—73), Perls 49—66, Extra Prime 59—63, Prime 54—57, Santos Superior 51—53, Goods 49—51, Regulars 43—48, Rios 32—39, Viktorias 33—39, Sul de Minas 39—48, regenbeschädigte 49 bis 55 und Paranas 49—55 per ½ Kg. unverzollt. Gewaschene Zentralamerikaner haben unveränderte Markt- und Preislage.

Oele: Die Notierungen am Leinölgeschäft lauteten heute unverändert, die Stimmung ist jedoch als fest anzusprechen. Für die anderen Artikel ist das Geschäft nach wie vor ruhig bei unveränderten Preisen. Leinsaat, la Plata cif. Hamburg per Dezember 12.40 fl. und per Januar-März 11.75 fl.

Hülsenfrüchte: Das bislang schlechte Geschäft an diesem Markt ist noch weiter zusammengeschrumpft durch die politische unklare Lage über den Handel mit Polen. Von Bankseite wird von Akkreditiven von polnischen Banken abgeraten; des weiteren liegen billigere Offerten von japanischen Bohnen vor. Die übrigen Artikel liegen im Preise unverändert, nur Linsen werden noch niedriger offeriert. Schmalzbohnen 35½ bis 36, Langbohnen 32—36 und Mittelbohnen 32, kleine Russenlinsen 12 bis 15, mittlere Russenlinsen 16—21, große Russenlinsen 22—29, Chilelinsen faq. 19 und Chilelinsen extra faq. 27. Preise für Bohnen per 100 Kg., für Linsen per 50 Kg., waggonfrei Hamburg verzollt.

Rohkakao: Heute stetig. Verändert lagen: Superior Bahia per Dezember-Februar 29.3 sh. nominell cif., Superior Epoca Arriba per Dezember-Januar 47 sh., Superior Sommer Arriba, per März-Mai 57.6 sh. Plantation Trinidad per Dezember-Januar 40.6 sh. und Machala per Dezember-Januar 46 sh.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 4. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Januar 5.35 (5.47½), März 5.62½ (5.75), Mai 5.82½ (5.95), Juli 6.07½ (6.17½). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Januar 100 (99), März 102⅝ (101½), Mai 104½ (103½), Juli 105⅝ (105¼).

Liverpool, 4. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz stetig (stetig); Dezember 4.10½ (4.11), März 5.1¼ (5.1⅝), Mai 5.3⅛ (5.3⅝). — Mais cif. Plate (480 lb.): November-Dezember — (—), Dezember-Januar 18 (17.9), Januar-Februar 18.1½ (18.1½), Tendenz stetig (fest). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 22—28 (23—24), London Weizenmehl 20½ bis 26 (20½—26). Preise in shilling und pence.

Winnipeg, 4. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (willig). Dezember 60⅛ (58⅝), Mai 64⅞ (63⅜), Juli 66⅜ (65¼), Hafer: Dezember 27⁷/₈ (26⅝), Mai 30½ (29⁷/₈), Juli 31¼ (30¼). Roggen: Dezember 31 (29½), Mai 33 (34⅛), Juli 37½ (36⅝), Gerste: Dezember 26½ (25⅞), Mai 31¼ (30⅝), Juli 32⅝ (32), Leinsaat: Dezember 101½ (101½), Mai 108½ (108½), Juli 109 (110¾), Manitoba-Weizen: Loco Northern I 60⅜ (58⅝), II 58⅜ (56⅝), III 58½ (51¾).

Chicago, 4. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (willig); Mai 80½ bis 80⅝ (80—79⅝), Dezember 76⅞ (76—75⅞), März 78⅝ (78¼). — Mais: Tendenz fest (willig); Mai 81⅜ (81¼), Dezember 76⅜ (76⅞), März 79⅜ (79½). — Hafer: Tendenz fest (willig); Mai 38½ (38⅛), Dezember 36 (35⅝), März 37½ (37⅛). — Roggen: Tendenz fest (willig); Mai 49⅝ (47½), Dezember 48⅜—48⅜ (46¼), März 49¼ (47⅜). (Alles in Cents je Bushel.)

Buenos Aires, 4. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Dezember 6.15 (6.10), Februar 6.61 (6.62), März 6.67 (6.69). — Mais: Dezember 4.23 (4.17), Januar 4.39 (4.38), Februar 4.59 (4.52). — Hafer: Februar 3.90 (3.90). — Leinsaat: Tendenz stetig (fest); Dezember 12.07 (11.95), Februar 11.67 (11.57), März 11.71 (11.65).

Rosario, 4. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Dezember — (—). Mais: Dezember 4.15 (4.05). — Leinsaat: Dezember — (—). In Papierpeso per 100 Kilo.

Chicago, 4. Dez. (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz willig (stetig). Januar 980 (987½), März 980 (987½), Mai 982½ (997½), Dezember 1010 (1022½), Speck loco 1300 (1300), Schmalz loco 1010 (1022½), leichte Schweine niedrigster Preis 845 (825), leichte Schweine höchster Preis 865 (850), schwere Schweine niedrigster Preis 830 (815), schwere Schweine höchster Preis 850 (835), Schweinezufuhr in Chicago 31 000 (25 000), Schweinezufuhr im Westen 111 000 (102 000).

Newyork, 4. Dez. (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1085 (1095), Schmalz middle western 1070—80 (1080—90), Talg, spezial extra 4⅝ (4⅝), Talg, extra lose 4⅞ (4⅝), Talg, in Tierces 5 (5).

Kanadas Aussenhandel.

Kanadas Außenhandel hat in diesem Jahre einen beträchtlichen Rückgang aufzuweisen. Die Einfuhr ist in den ersten 7 Monaten des am 1. April 1930 begonnenen Fiskaljahres gegenüber den Monaten April bis Oktober 1929 von 776½ auf 591 Mill. Dollar und die Ausfuhr von 706 auf 527½ Mill. Dollar gesunken. An dem Rückgang der Ausfuhr sind fast alle wichtigen Exporterzeugnisse des Landes beteiligt. Die Weizenausfuhr ist von 138.7 Mill. Dollar im Vorjahre auf 121.8 Mill. zurückgegangen, die Weizenmehlausfuhr von 28.6 auf 21.8 Mill. Dollar, der Fischexport von 19.5 auf 16.9 Mill., die Ausfuhr von Fellen zu Pelzwerk von 10.7 auf 7.2 Mill., der Fleischexport von 10.1 auf 4.3 Mill., die Käseausfuhr von 13.9 auf 9.6 Mill., die Zellstoffausfuhr von 25.2 auf 21.1 Mill., der Papierexport von 85.2 auf 77.2 Mill., die Ausfuhr von Automobilen und Automobilteilen von 26.2 auf 11.6 Mill., die Rohkupferausfuhr von 20.5 auf 15.4 Mill. und die Rohnickelausfuhr von 14.2 auf 11.1 Mill. Dollar.

Radolfzell, 3. Dez. Viehmarkt. Es wurden 44 Ochsen, 24 Kühe, 19 Kalbinnen und 47 Jungrinder zugeführt. Ochsen galten 440—880, Kühe 270—565, Kalbinnen 420—675 und Jungrinder 200—400 RM. Bei etwas langsamem Handel wurde etwa die Hälfte der Auffuhr verkauft. — Schweinemarkt. 423 Ferkel und 18 Läufer zugeführt. Ferkel kosteten 25 bis 55 RM., Läufer 60—80 RM. das Paar. Bei lebhaftem Handel blieb ein Ueberstand von 59 Stück.

Radolfzell, 3. Dez. Fruchtmarkt. Befahren mit 1 754 Kg. Weizen, 426 Kg. Roggen, 1 533 Kg. Hafer und 1 224 Kg. Kartoffeln. Preise: Weizen kostete 24—25 RM. pro 100 Kg., Roggen kostete 18.50 RM. pro 100 Kg., Hafer kostete 14.50—16 RM., pro 100 Kg., Kartoffeln 7—7.50 RM. pro 100 Kg. Der größte Teil der Auffuhr wurde verkauft.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Zum Nikolaustag eine schöne Krawatte von DIETRICH meine Spezialserie 1 Stück 3.75 3 Stück 10.- enthält fabelhafte NEUHEITEN

Lil Dagover
Gustav Gründgens

Heute

Va banque
„Alles oder Nichts"

Die große
deutsche Kriminal-Tonfilm-Komödie

Va Banque — der Schrecken der Polizei — der beispiellos verwegene Dieb, der sogar den Polizeikongreß bestiehlt.

In weiteren Rollen wirken mit:
Ernst Verebes — Rolf van Goth — Fritz Spira — Julius Falkenstein u. v. a.

Die Admirals-Harmonists- u. Austin Egen Tanzkapelle Carl Joost und Walter Bayert.

Pa-Li

Ton-Beiprogramm • Neueste Wochenschau
Wochentags: 4, 6.15 u. 8.30, Sonntags 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

Palast-Lichtspiele
HERRENSTRASSE 11 • TELEFON 2502

GLORIA

Ab heute in Erstaufführung:
Des großen Goethe Jugendliebe

Die romantisch poetische Liebesgeschichte des jungen Goethe und der schönen **Friederike von Sesenheim** — sein Kampf mit dem Vater — Friederikes großherziges Opfer, um des Geliebten willen — Goethes glanzvoller Aufstieg zum Ruhm!

in dem großen deutschen Atlantis-Tonfilm

Die Jugendgeliebte
(Goethes Frühlingstraum)

In den Hauptrollen:
Elga Brink
als
Friederike von Sesenheim
Hans Stüwe
als junger Goethe.

Ein glänzender deutscher Tonfilm
mit folgenden Einlagen:
1. Das Heideröslein: gesungen von Friederike mit Spinettbegleitung.
2. Das Heideröslein; gesungen v. 5 Kindern
3. Kleine Blumen, kleine Blätter streuen dir mit leichter Hand: deklamiert von einem Knaben. (4201)

Sprech-Chöre:
4. a) An die ferne Geliebte: Ich denke dein, wenn mir der Sonne Schimmer vom Meere strahlt . . .
b) Rastlose Liebe: Dem Schnee, dem Regen, dem Wind entgegen . . . .
c) Wandrers Nachtlied: Der Du von dem Himmel bist, alles Leid und Schmerzen stillst.

Deutsche Lieder — Deutsche Weisen!

Großes Beiprogramm

Beginn: 3½, 5, 7 u. 9 Uhr

Resi
Lichtspiele, Tel. 5111
Waldstraße 30
Heute 3.30 Uhr

Première eines 100%Tonfilmschwanks:

Der keusche Josef
REGIE: GEORG JACOBY

Sie **sehen** und **hören** in den Hauptrollen:
Harry Liedtke
Elga Brink, Iva Wanja, Ida Wüst
Ossi Oswalda

Das Komikerquartett:
Henry Bender, Paul Heidemann
Felix Bulliart u. Paul Westermeier

Ein Film voll komischer Situationen, voll pointenreicher Dialoge — ein Film, der von Anfang bis zu Ende Lachstürme erregt u. einen entzückend. Schlager bringt:

Wie ein kleiner Tango
Ist die ganze Liebe,
Schnell und süß vorbei.
Ein paar Takte Sehnsucht —
Ein paar Takte Abschied,
Das geht ein, zwei drei!

Du schwörst, daß Du an meiner Seite
Nur glücklich werden kannst.
Doch schon hat sich die Zweite
Sich heimlich Dir ins Herz getanzt.
Denn wie ein kleiner Tango
Ist die ganze Liebe,
Süß und schnell vorbei.

Aus den Kritiken:
8-Uhr Abendblatt: Stürmischer Lacherfolg . . . **Der Film:** Wo der „K. Josef" weilt, gibt es Schlangen an den Kassen. **Reichsfilmblatt:** Ein sicherer Publikumsfilm . . . **Lichtbildbühne:** Ein Markstein, das Parkett wimmert vor Vergnügen . . . **Voss. Ztg.:** Es wurde so gelacht, daß man zeitweise kein Wort, das von der Leinwand tönt, versteht. —

UT
▼
UNION-THEATER
Kaiserstr. 211
Telef. 7868.

Aus des Rheinlands schwersten Tagen

Deutsche Herzen am Deutschen Rhein
mit **Hans Albers, H. A. v. Schlettow.**

MOTTO: Die deutsche Kraft liegt in der Treue zur Vergangenheit und in der Liebe zur Heimat.

Jugendliche haben Zutritt: 4.00 5.40 7.20 9.00

Vom höchsten Stockwerk bis zum Keller lacht alles über Pension Schöller

Warum waren Sie eigentlich noch nicht in der **Schauburg**, um sich gründlich auszulachen über diese tolle Tonfilmposse?

Täglich um 4, 6.15 und 8.30 Uhr
und dazu die neue Micky Maus
Micky im Urwald.

SCHAUBURG
MARIENSTRASSE 16, FERNSPRECHER 6284

Badisches Landestheater

Freitag, 5. Dezember.
* F 9 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 1301—1400.
Fidelio
Von Beethoven.
Dirigent: Krips.
Mitwirkende:
Blank, Reich-Dörich, Kalnbach, Kiefer, Löser, Ritschl, Schoepflin, Schuster, Zilken.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22.30 Uhr.
Preise C (1—7 Rm.).

Sa. 6. Dez., nachm. Zum ersten Mal: Der große Christoph. Abds. Die Prinzessin und der Eintänzer. So. 7. Dez. nachmittags Der große Christoph. Abends Zar und Zimmermann. Im Konzerthaus: Meine Schwester und ich. Mo. 8. Dez. Die Nibelungen 1. u. 2. Abteilung.

Bad. Lichtspiele
KONZERTHAUS
Ab Samstag, 6. Dezember, täglich 20.30 Uhr
Sonntag, 7. Dezbr. nur 11.15 Uhr und 16 Uhr
Südd. Uraufführung
Kein Tonfilm, aber

Ein tragisches Schicksal aus der Jetztzeit!
Ein Schicksal, welches täglich neue Opfer fordert.
Hermann Vallentin in der Titelrolle.
Vorher der herrliche Film
„Das steinerne Meer".
Auch für Jugendliche. Kapelle Lehmann
Kartenvorverkauf wie bekannt
Erwerbslose, Schüler und Studierende gegen Ausweis ½ Preise auf allen Plätzen

---

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Die
Weltsensation
Kapitän Winston's tauchend. Wasserlöwen u. Nymphen
dazu das
Elite-Varieté-Programm.

ROLAND
11 neue Attraktionen
Die einzigartigen Famous Syncopators spielen zum
TANZ
Morgen Samstag nachm. 4 Uhr
Nikolaus
für unsere Kleinen
Gratis-Verteilung
der Schokoladenfabr. **Sprengel.**

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht
Gebr. Diwan, sowie **klein. Ofen. Fröhlich, Uhlandstr. 12.** Tel. 6609. *

Oefen, Herde, a. def. werd. Ostendstraße 14 stets angekauft. *

Herrenrad
nied. Bauart gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. G.Y.11649 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wintermantel
gut erh., f. Junge, 15 J. alt, aus gut. Hause **zu kauf. ges.** Ang. u. T2044 a. d. Bad. Pr.

Mantel
aus gut. Hause für 15j. groß. Jungen zu kauf. ges. Angeb. unt. S2050 an Bad. Presse.

Wiener Hof
Fasanenstrasse 6
Freitag u. Samstag
TANZ
Tanzkapelle The Gloria-Band
Ia. naturreine Weine
direkt vom Winzer
ff. Schrempp-Printz-Bier

Immobilien

Wirtschaft
m. Nebenz., Anzahlg. Mk. 5000.—. (FS9547
Lebensm.-Gesch.
Tageskasse Mk. 150.— billig zu verkaufen. M. Busam, Herrenst. 38

---

*Freitag, 5. Dezember.
Im Städtischen Konzerthaus.
Meine Schwester und ich
Operette in zwei Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Berr u. Verneuil von Robert Blum.
Gesangsterte u. Musik v. Ralph Benatzky.
Dirigent: Keilberth.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende:
Genter, Tank, Seiberlich, Seifling, Brand, Graf, Kloeble, Kuhne, Meßner, Müller, Brüter, H. Kienscherf.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22.45 Uhr.
1. Parkett 3.50 Rm.

Verloren

Zulassungs-Bescheinigung
f. Mercedes-Benz-Lieferwagen, IV B 1340 verloren gegang. Abzugeb. Wäscherei Roll, Bulach. (4095)

Mach' ab mein Alla:

Geh' in die Schauburg zu der neuen 100%igen Tonfilm-Posse **Pension Schöller**, mit der großen deutschen Lustspiel-Besetzung und, last not least, mit der neuen Micky Maus, „Micky im Urwald", und

lach' dich gesund!

Café Odeon
Heute nachmittag:
BERLINER PFANNKUCHEN-GEDECK
1 Kännchen Kaffee (2 Tassen) oder Tee oder Hag und 2 Berliner Pfannkuchen . . . . . 1.—
Abends ½9 Uhr:
ABEND HEITERER MUSIK
der Hauskapelle **FRANZ DOLEZEL.**
Aus dem Programm:
Black and blue Rhapsody . . . . . Madison
Nur Du . . . . . Nelson
Auch ich war zwanzig Jahr . . . . . Nelson

Die auf 1. Dezember ds. Js. angekündigte
Preissenkung
seitens der Produktion ist nunmehr erfolgt. Unsere Kleinverkaufspreise sind dementsprechend mit sofortiger Wirkung ermäßigt.

Verband Karlsruher Kohlenhändler e. V.

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags:
Elite-Konzert
der Kapelle KRÄMER.
Einlage:
Thema und Variationen für Violine . Corelli-Kreisler
Solist: Kapellmeister Krämer.

20.30 Uhr abends:
Operetten- u. Schlager-Abend
mit neuem Programm.